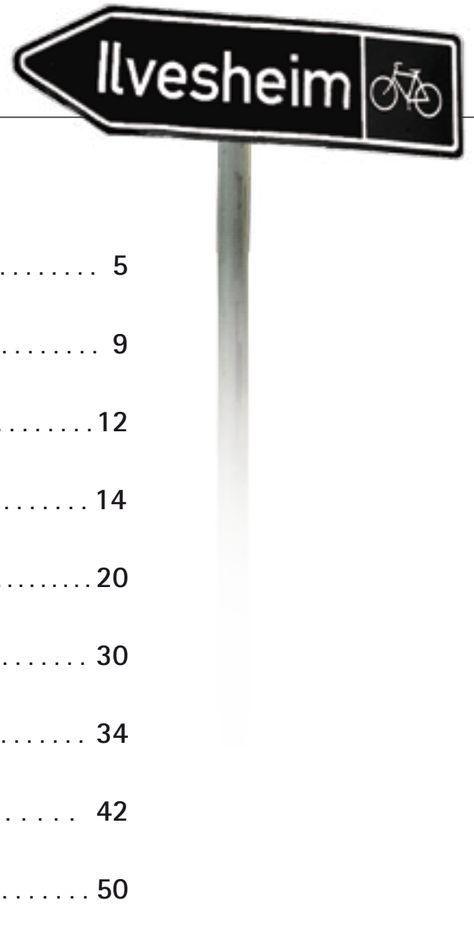
Ilvesheim 2020

Leitbild

Satz und Gestaltung: MP Werbegruppe GmbH www.mp-werbegruppe.de

Leitsätze und Erläuterungen der
Zukunftswerkstätten

Inhalt



Vorwort 5

Die Arbeit der Zukunftswerkstätten. 9

Geschichte und Kultur 12

Kinder, Jugend und Familie 14

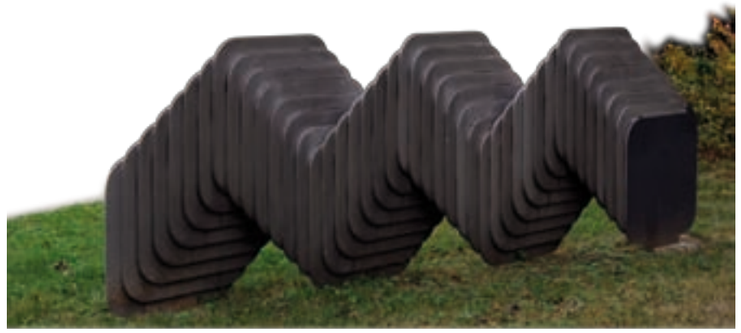
Ortsentwicklung und Verkehr 20

Senioren und demografischer Wandel 30

Sport- und Freizeitanlagen 34

Umwelt- und Naturschutz 42

Ilvesheim in Zahlen 50



Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,
liebe Ilvesheimerinnen und Ilvesheimer,

in dieser Broschüre werden die Ergebnisse der Arbeit der Zukunftswerkstätten präsentiert. Diese sind ein wichtiger Schritt zur Erstellung eines Leitbildes **Ilvesheim 2020.** Die hier enthaltenen Ideen und Anregungen sind das Ergebnis eines für unsere Gemeinde bisher beispiellosen Bürgerbeteiligungsprozesses. Mehr als 100 Teilnehmer haben über ein Jahr lang in sechs verschiedenen Gruppen engagiert an diesem Projekt gearbeitet. Nehmen Sie sich die Zeit, blättern Sie in dieser Broschüre und lesen Sie, wie unsere Gemeinde im Jahre 2020 aussehen könnte.

Ilvesheim präsentiert sich heute als eine attraktive Wohngemeinde inmitten der Metropolregion Rhein-Neckar. Dank des großen Neubaugebiets im Mahrgrund nimmt zurzeit die Bevölkerung zu, denn vor allem junge Familien mit Kindern ziehen nach Ilvesheim. Unsere Gemeinde hat wieder über 8.000 Einwohner, was zuletzt 1973 der Fall war. In den 70er Jahren wurde daraufhin eine großzügige Infrastruktur mit zahlreichen Freizeit- und Sporteinrichtungen geschaffen. Danach sanken die Bevölkerungszahlen rapide ab und aufgrund der daraus resultierenden mangelnden Finanzkraft entstand ein großer Sanierungsstau in fast allen Gemeindeeinrichtungen.

Für das Jahr 2025 sagt das Statistische Landesamt für Ilvesheim eine Bevölkerungszahl von unter 8.000 voraus, mit einem großen Anstieg im Bereich der über 60jährigen, während die Zahl der Kinder auf einem niedrigem Niveau stagniert.

Blindenbad

Vor allem diese demografische Entwicklung macht es notwendig, bereits heute über die Bedürfnisse unserer Einwohner von morgen nachzudenken. Unsere Gemeinde wird sich auf die Erfordernisse einer Gesellschaft einstellen müssen, in der es immer mehr ältere Menschen gibt und in der gleichzeitig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf die Kommunen vor große Herausforderungen stellt. Darüber hinaus sind wir auch gefordert, nachhaltig zu wirtschaften, um im Sinne der Generationengerechtigkeit den künftigen Generationen finanziellen Spielraum und Entwicklungsmöglichkeiten zu lassen.

Der Gemeinderat und die Verwaltung trafen sich im April 2008 zu einer mehrtägigen Klausurtagung, um über die aktuellen Herausforderungen für unsere Gemeinde zu diskutieren. In einem abschließenden Kommuniqué wurden zur Gestaltung der Zukunft Ilvesheims neue Formen der Bürgerbeteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements gefordert. Die Finanzkrise der vergangenen Monate hat die Situation für die kommunalen Haushalte zusätzlich verschärft und auch für unsere Gemeinde die Notwendigkeit einer finanzierbaren und nachhaltigen Ausrichtung unseres Gemeindehaushaltes verdeutlicht.

Auf einer Bürgerversammlung im Juli 2008 habe ich alle Ilvesheimerinnen und Ilvesheimer aufgerufen, sich an der Arbeit am Leitbild **Ilvesheim 2020** zu beteiligen. Es bildeten sich sechs Zukunftswerkstätten, die innerhalb eines Jahres Leitsätze und die dazu gehörenden Erläuterungen erarbeiteten. Diese sollen der Verwaltung und dem Gemeinderat eine Richtschnur für künftiges Handeln sein. Die Ergebnisse der Zukunftswerkstätten können als ein Instrument für die Entscheidungen des Gemeinderates dienen, indem jeder Beschluss auf seine Übereinstimmung mit dem Leitbild der Gemeinde Ilvesheim überprüft werden könnte.

Dabei ist mit der Erstellung dieser Broschüre und der Präsentation der Ergebnisse der Zukunftswerkstätten der Leitbildprozess nicht abgeschlossen. Ein Leitbild ist dynamisch und wandelt sich mit den sich ändernden Gegebenheiten und politischen Forderungen. Durch regelmäßige Überprüfungen bleibt das Leitbild aktuell und wird den Erfordernissen der Gegenwart und der Zukunft gerecht. Ein Leitbild ist ganzheitlich ausgerichtet, denn es umfasst alle Lebensbereiche einer Gemeinde und ihrer Einwohner. Die Verwirklichung von Nachhaltigkeit in der demografischen Entwicklung, der Struktur der Gemeindefinanzen und bei der Bürgerbeteiligung ist ein wesentliches Ziel eines Leitbildprozesses. Nur die Fortsetzung des großen bürgerschaftlichen Engagements in den Zukunftswerkstätten, sei es in fest umrissenen Projektgruppen, in Agenda-Gruppen oder als sachkundige Bürger, garantiert den Erfolg dieses Prozesses. Der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern, die politische Diskussion im Gemeinderat und

Torbogen Hundheim'sche Zehntscheune

Versickerungsbecken

die Ausarbeitung durch die Verwaltung machen schließlich aus diesem Projekt das Leitbild **Ilvesheim 2020**, das unserer Gemeinde Orientierungshilfe und Leitlinie auf dem Weg in die Zukunft sein soll.

Ich hoffe, diese Broschüre mit den Ergebnissen aus einem Jahr konzentrierter Arbeit in den Zukunftswerkstätten findet Ihr Interesse. Mein Dank gilt allen, die in den Zukunftswerkstätten und an der Erstellung dieser Broschüre mitgearbeitet haben. Ich würde mich freuen, wenn die Arbeit an der Erstellung eines Leitbildes **Ilvesheim 2020** erfolgreich fortgesetzt wird und wenn sich auch weiterhin zahlreiche Bürgerinnen und Bürger für die Zukunft unserer Gemeinde engagieren.

Ihr
Andreas Metz
Bürgermeister

IMPRESSUM:
Bürgermeisteramt Ilvesheim
Bürgermeister Andreas Metz
Schloßstraße 9
68549 Ilvesheim
Tel.: (0621) 4 96 60-0
Fax: (0621) 4 96 60-50
Mail: gemeinde@ilvesheim.de
www.ilvesheim.de

Bildquellen: Venus: Umschlag, S.2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,13,14,17,18,19,20,21,22,23,25,26,27,29,30,34,36,38,39,41,42,43,45,47,48,49,51,52,54; Schwetasch/Mannheimer Morgen: S.15,19,28,29,31,32,33,37,40; Dr. Herbstmeier; S.3,17,22 Marion's Pflegedienst: S.31; VRN: S.24; MP Werbegruppe: S.13,16,19,25,28,29,31,32,33,35,42,43 Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz, Baden-Württemberg: Karten S.44,45,46

Die Arbeit der Zukunftswerkstätten

Auf der Bürgerversammlung in der Mehrzweckhalle am 17. Juli 2008 rief Bürgermeister Andreas Metz zur Bildung von Zukunftswerkstätten auf, die für ein Leitbild **Ilvesheim 2020** Ideen und Vorschläge erarbeiten sollten. Daraufhin bildeten sich sechs Gruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Themenbereichen: „Geschichte und Kultur", „Kinder, Jugend und Familie", „Ortsentwicklung und Verkehr", „Senioren und demografischer Wandel", „Sport- und Freizeitanlagen" sowie „Umwelt- und Naturschutz".

Zur Mitarbeit in den Zukunftswerkstätten waren alle interessierten Bürger Ilvesheims eingeladen. Unter den Teilnehmern waren auch viele Neubürger, die sich in den verschiedenen Gruppen engagierten. Für die Arbeit der Zukunftswerkstätten war es zudem wichtig, dass viele Mitglieder der Ilvesheimer Vereine und Organisationen, der politischen und kirchlichen Gruppen sich mit ihrem Erfahrungs- und Wissensschatz aktiv in diese Projektarbeit einbrachten. In der Teilnehmerliste am Ende dieser Broschüre sind alle aufgelistet, die in den Zukunftswerkstätten mitgearbeitet haben.

Ab September 2008 beteiligten sich dann über 100 Bürgerinnen und Bürger an den regelmäßigen Treffen der Zukunftswerk-

stätten im Sitzungszimmer des Rathauses. In der Regel trafen sich die Gruppen alle vier Wochen, manche auch in kürzeren Abständen. Es wurden zu bestimmten Themen Betroffene gehört und Fachleute eingeladen. In der Zukunftswerkstatt Sport- und Freizeitanlagen übernahm ein Büro für Sportentwicklungsplanung für einige Sitzungen die Vorbereitung und Moderation sowie die Ausarbeitung der Handlungsempfehlungen. Insgesamt fanden ca. 60 Sitzungen der Zukunftswerkstätten und ihrer Untergruppen statt. Von den über 100 Teilnehmern wurden somit mehr als 20.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit für die Gemeinde Ilvesheim geleistet.

Schloß

Der Gemeinderat war ebenfalls eingeladen an den Sitzungen der Zukunftswerkstätten teilzunehmen. Fast alle Gemeinderäte nahmen an einer der sechs Werkstätten teil, so dass in jeder Gruppe einer oder mehrere Gemeinderäte ver-

Blick auf die Hauptstraße

treten waren. Von Seiten der Verwaltung waren den Zukunftswerkstätten Koordinatoren zugeteilt, um einen stetigen Informationsfluss sowie einen reibungslosen organisatorischen Ablauf zu garantieren. Jede Zukunftswerkstatt wählte zu Beginn einen oder auch zwei Moderatoren aus ihren Reihen, die innerhalb der Gruppe die Diskussionen leiteten und diese nach außen hin vertraten. Die Moderatoren erhielten Schulungen durch ein externes Beraterbüro, um ihnen einige Hilfsmittel an die Hand zu geben und Lösungsvorschläge für eventuell auftretende Probleme vorzustellen. Darüber hinaus trafen sich die Moderatoren mit der Verwaltung zu einer Stammtischrunde, wo Informationen und Erfahrungen ausgetauscht wurden.

Als Ergebnis der über ein Jahr andauernden Arbeit der Zukunftswerkstätten wurden so genannte Leitsätze für das Leitbild **Ilvesheim 2020** formuliert. Diese zeigen, in welche Richtung sich die Gemeinde Ilvesheim in den nächsten zehn

Jahren entwickeln könnte. Die Leitsätze beschreiben daher auch einen Idealzustand unsere Gemeinde im Jahr 2020. Die finanziellen Aspekte einer etwaigen Realisierung wurden vorerst nicht berücksichtigt. Zu den meisten Leitsätzen wurden ausführliche oder auch kurze Erläuterungen formuliert, die Verständnishilfe sein sollen oder zusätzliche Informationen geben. Leitsätze und Erläuterungen zusammen bilden die Empfehlungen, welche aus den Zukunftswerkstätten als Ergebnis nun übergeben wurden und in dieser Broschüre dokumentiert sind. Dabei wurde darauf geachtet, dass jede Zukunftswerkstatt ihre Ergebnisse in einem eigenen Kapitel darstellen konnte. So bleiben die vielschichtigen Betrachtungen und Darstellungsweisen der einzelnen Gruppen erkennbar, gerade auch bei Themen, die von mehr als einer Werkstatt gleichermaßen bearbeitet wurden.

Plastik am Rathaus

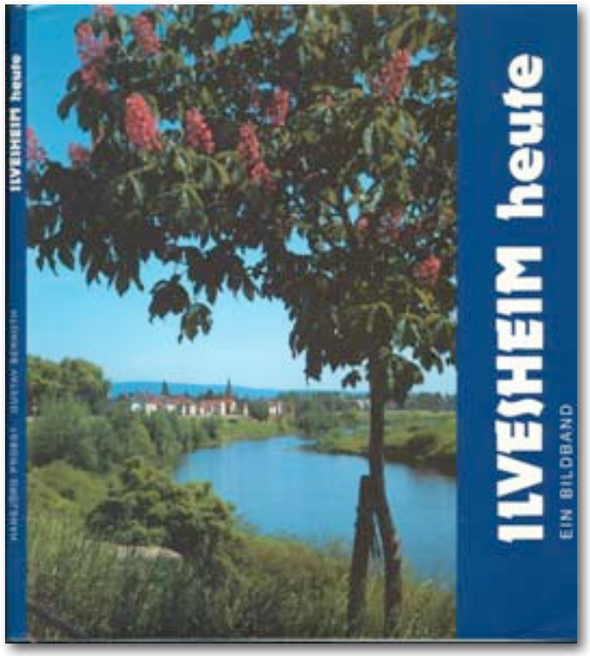
Blick auf die neue Schulstraße

Mit den Leitsätzen ist ein wichtiger Schritt hin zur Entwicklung eines Leitbildes **Ilvesheim 2020** erfolgt. Der Gemeinderat als gewähltes Organ der Bürgerschaft besitzt die alleinige Entscheidungshoheit und entscheidet über das weitere Vorgehen. Verwaltung und Gemeinderat ist damit ein Instrument an die Hand gegeben, welches nicht nur zur Richtschnur des täglichen Handelns werden, sondern auch die richtungweisenden Entscheidungen hin zu einer zukunftsfähigen Gemeinde **Ilvesheim 2020** erleichtern und vorbereiten soll.

Geschichte und Kultur

>> Seit der 1250-Jahrfeier gibt es ein anspruchvolles Buch zur Geschichte Ilvesheims, das von engagierten Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet worden ist. Der Band findet auch über Ilvesheim hinaus großen Anklang.

Das 1250jährige Ortsjubiläum ist Anlass, die facettenreiche Vergangenheit unserer Gemeinde in einem Sammelwerk darzustellen. Es ist erarbeitet von Bürgern und Bürgerinnen Ilvesheims, sowohl von Laien wie Fachhistorikern. Obgleich das Buch wissenschaftlichen Standards entspricht, wendet es sich an die breite Öffentlichkeit.



>> Um vielfältige kulturelle Veranstaltungen zu ermöglichen, stellen sowohl die Gemeinde als auch Vereine und private Träger in Absprache Räumlichkeiten, Flächen und Plätze zur Verfügung.

Aufgrund der großen Anzahl kultureller Veranstaltungen ist eine enge Absprache der Veranstalter mit der Gemeinde erforderlich. Dies soll eine effektive Nutzung der vorhandenen Ressourcen gewährleisten.

>> Die musische Bildung wird für alle gefördert. Es finden zahlreiche und breitgefächerte Veranstaltungen statt.

Die Kulturpflege ist in der Gemeinde stark ausgebaut. Jeder hat Zugang zu Angeboten aus allen Bereichen der Kunst. Man kann Instrumente lernen, es gibt Musikunterricht für verschiedene Neigungen in Zusammenarbeit mit Musikschule, Volkshochschule, Schule, Vereinen und Privatanbietern. Darüber hinaus werden auch Malkurse, Laien-theater, Exkursionen und anderes angeboten.

Schäferhaus

>> Das vom ehrenamtlichen Engagement getragene kulturelle Leben wird im Jahr 2020 zunehmend professionell und kommerziell unterstützt.

Die Bevölkerung verändert sich. Zum einen gibt es immer mehr Senioren, zum anderen zunehmende Veränderungen im Bereich des Erwerbslebens. Um dem drohenden Erliegen des Vereinslebens entgegen zu wirken, werden neue Wege beschritten: hauptamtliche bedürfnisorientierte Vereinsbetreuung durch Spezialisten.

>> Ein Ortsrundgang der Gemeinde Ilvesheim lädt ein, ihre 1250 Jahre Geschichte und Entwicklung kennen zu lernen. Entlang der blauen Linien auf dem Bürgersteig gibt es zahlreiche Kultureinrichtungen und historische Gebäude zu entdecken.

Um die Ilvesheimer Geschichte erlebbar zu machen, wurden mehrere Rundgangprofile entwickelt, die Strecke jeweils nach Interesse und Zeit. Die Vermittlung der Informationen geschieht durch Broschüren, Audioguides und Informationstafeln (auch in Englisch, Französisch und in Blindenschrift).

>> Die Gemeinde Ilvesheim erinnert sich an über 300 Jahre, in denen jüdische Mitbürger Teil der Ilvesheimer Bevölkerung und der Ortsgeschichte waren. Mit einer Gedenkstätte erinnert sie an die Deportation vom 22. Oktober 1940.

Es steht ein Denkmal an einer zentralen Stelle, als Mahnung an die nationalsozialistischen Verbrechen an Ilvesheimern und Ilvesheimerinnen jüdischen Glaubens.

Kinder, Jugend und Familie

>> Ilvesheim ist eine familienfreundliche Kommune.

Ilvesheim ist eine kinderfreundliche Gemeinde. In Ilvesheim erleben Kinder schon früh Toleranz, Solidarität und soziales Miteinander. Oberstes Ziel der Arbeit mit und für Kinder ist es, ihre Begabungen und Interessen zu erkennen und ihre Begeisterungsfähigkeit zu wecken und zu fördern.

>> Bestehende Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien sind für alle leicht zugänglich, werden regelmäßig überprüft und an den Bedarf angepasst.

Ilvesheim nutzt seinen Status als eigenständige Gemeinde, um sich ein familienfreundliches Profil zu geben. Sämtliche Angebote für Familien sind für jeden leicht zugänglich in verschiedenen Medien zu finden. Auch das Veröffentlichen von Angeboten geht unproblematisch vor sich. Die Hemmschwelle, Angebote wahrzunehmen, wird möglichst gering gehalten; eine Beteiligung aus verschiedenen Gesellschaftsgruppen ist erwünscht.

Friedrich-Ebert-Schule

Öffentliche Einrichtungen überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob sie dem Bedarf der Familien hinsichtlich der Öffnungszeiten gerecht werden. Die Einrichtungen weisen (beispielsweise durch die eingerichteten Kinderspielecken) auf ihre Familienfreundlichkeit hin.

Die Gebühren zur Nutzung der Einrichtungen sind so gestaltet, dass Familien mit mehreren Kindern oder niedrigem Einkommen die Angebote in Anspruch nehmen können.

Jugendliche haben das Bedürfnis, sich zu treffen, sich auszutauschen, sich zu bewegen, sich zu bilden. Manche möchten dabei mehr Eigeninitiative entfalten bzw. Eigenverantwortung tragen; manche nehmen gerne bestehende Angebote in Anspruch. Die Gemeinde Ilvesheim hilft, die Bedürfnisse zu ermitteln, und gibt, neben eigenen Angeboten, Hilfestellungen (z.B. Organisationshilfe, Örtlichkeiten, Kompetenzvermittlung, Personal).

Im wesentlichen lassen sich die Bedürfnisse in vier Hauptpunkte (mit großer Schnittmenge) eingruppieren:
- Platz/Räumlichkeiten
- Kurse/Bildungsmöglichkeiten
- Eigenengagement/Eigenverantwortung
- Anlaufstellen bei Problemen

>> Die Gemeinde Ilvesheim nutzt alle Möglichkeiten, um über die vielfältigen Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und Familien zu informieren und die verschiedenen Gruppen, Institutionen und Initiativen zusammen zu bringen.

Die Gemeinde Ilvesheim nutzt alle Möglichkeiten der Technik, die im Jahr 2020 von allen relevanten Gruppen genutzt werden („Blättel", Internet, Aushänge, Web 4.0, ...), um über die vielfältigen Aktivitäten in der Gemeinde Ilvesheim zu informieren und die verschiedenen Gruppen zusammenzubringen.

Es wurde eine Broschüre „Familien in Ilvesheim" erstellt, die alle wichtigen Informationen für die Familien enthält. Diese Broschüre wird den Eltern aller neugeborenen Kinder ausgehändigt. Die Broschüre wird regelmäßig aktualisiert. Bestehende Angebote werden regelmäßig überprüft und an den Bedarf angepasst.

Familien in Problemsituationen werden nicht allein gelassen. Erste Hilfe kann durch den „Sozialen Wegweiser" erfolgen. Weiter kann professionelle Hilfe beim Fachpersonal im Rathaus in Anspruch genommen werden.

Auch ist es Gewohnheit, dass regelmäßig die verschiedenen Gruppen, Vereine, Organisationen eine Möglichkeit finden, ihre Aktivitäten für und mit Kindern darzustellen, und ins Gespräch zu kommen mit interessierten „Neulingen". Auch wird dadurch gefördert, dass die eine Gruppe die Lücken der anderen schließen kann. Daraus entstehen weitgeflochtene Netzwerke.

Die Gemeinde fördert den kulturellen Austausch (mit der Partnergemeinde, zwischen Vereinen, mit den Nachbargemeinden und zwischen den Generationen).

Ilvesheim ist bekannt für sein attraktives Ferienprogramm. Die Gemeinde unterstützt die Organisationen und regt an, dass viele Organisationen dieses Ferienprogramm gestalten. Ziel ist es dabei auch, die Gemeinde und das Umfeld besser kennenzulernen. Die Nähe zu Mannheim und Heidelberg, aber auch zu Odenwald und Pfälzer Wald wurden als Chance begriffen. Die vielfältigen Angebote werden in das Ferienprogramm integriert. Dabei wurde auch der ÖPNV entsprechend den Bedürfnissen der Kinder, die zu verschiedenen Veranstaltungen streben, angepasst. Außerdem besitzt Ilvesheim ein sicheres Radwegesystem.

Die Gemeinde unterstützt bewusst Kurse und Freizeitangebote, welche ein Miteinander der Generationen fördern (z.B. Fahrrad / Mofa re-

Kinder, Jugend Familie

parieren mit erfahrenem (Kraft)radmeister oder „einfachen" Werkstattbesitzer, Geländespiele von Jugendlichen für Kinder, Methodik- / Didaktikkurs für Hausaufgabenbetreuer) und Möglichkeiten zur persönlichen Weiterbildung bieten.

>> Um bestmögliche Bildung, Betreuung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, arbeiten professionelle und ehrenamtliche Kräfte in Netzwerken zusammen.

Ein Kennzeichen von Ilvesheim ist, dass trotz vielfältiger Schwierigkeiten immer wieder alte Menschen mit Kindern zusammenkommen zu Gesprächen über die Erlebnisse der verschiedenen Generationen und die verschiedenen Erfahrungen, aber auch um gemeinsame Aktionen zu starten, bzw. um in Bedarfsfällen sich gegenseitig zu unterstützen.

Modell „Leih"-Großeltern

Die Gemeinde legt großen Wert darauf, dass die Kinder nach Bedarf der Familien betreut werden. Dies wird ebenfalls durch die Einrichtungen Kindergarten und Schule, aber auch durch ein Netzwerk von Tagesmüttern, Babysittern, „Leih-Großeltern" und entsprechenden Notdiensten und Ähnlichem garantiert.

In den Netzwerken bezüglich Bildung und Betreuung spielen Schulen, Krippen und Kindergärten eine wesentliche Rolle. Da Kinder nun längere Zeit täglich im Hort, Kindergarten, in der Schule verbringen als vor 10 Jahren, sind hier die Paten der Netzwerke angesiedelt, die auch ein Auge auf Probleme halten.

Die Schulen und Kindergärten bieten die Möglichkeit eines engen Zusammenspiels der professionellen und ehrenamtlichen Kräfte. Im Rahmen der Schule werden vielfältige AGs angeboten; auch die Hausaufgabenhilfe wurde verstetigt. Sportmöglichkeiten runden das Angebot ab. Die Vereine kommen zu diesem zentralen Ort, um mit den Kindern ihre Aktivitäten vor Ort auszuführen oder diese hier abzuholen. Diese Aktivitäten binden Schlossschule, Bibliothek, VHS und Musikschule mit ein.

Die Gemeinde unterstützt diese vielfältigen Aktivitäten und stellt entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung.

Es werden den Familien entsprechende Programme und Fortbildungsmaßnahmen angeboten. Kinder aus sozial schwachen Familien erhalten frühzeitig Hilfen; bereits im Kindergarten erhalten sie die notwendigen Fördermaßnahmen. Die Organisation wird auch von den Netzwerkpaten übernommen. Hier wurden auch Runden geschaffen, die in einem Klima der Offenheit vielen problematischen Fragen (z.B. Erziehungsfragen) und neuen Entwicklungen und neuen Ideen ein Forum bieten.

Kinderhaus „Sonnenburg" im Mahrgrund

>> Kinder, Jugendliche und ihre Eltern wirken am Gemeindeleben und an den Entscheidungsprozessen in Verwaltung und Kommunalpolitik mit.

Das Rathaus ist offen für Kinder. D.h. z.B., dass es mindestens einmal im Jahr eine Bürgersprechstunde nur für Kinder und Jugendliche gibt. Hier können Kinder mit dem Bürgermeister und auch Gemeinderäten sprechen und ihre Anliegen vorbringen. Ihnen wird das Rathaus in seiner Funktion erklärt, und auch die Verwaltung hört den Kindern zu. Manchmal gibt es auch ein Begleitprogramm. Andere Organisationen und Gruppen werden ermuntert, ähnliche Veranstaltungen durchzuführen. Das Rathaus entwickelt aber auch Programme, um alle Kindern gleiche Chancen für ein gutes Weiterkommen zu bieten.

Kinder, Jugend Familie

Es existiert eine Jugendvertretung, die an der „Weiterentwicklung der Gemeinde" mit Jugendlichen mitarbeitet, z.B.
- in beratender Funktion im Gemeinderat (v.a. bei jugendspezifischen Themen)
- beim Erarbeiten von Regeln (siehe Pkt. 1) und Maßnahmen bei Nichteinhaltung
- als Vermittler zwischen Jugendlichen und Gemeinde, Einwohner, Vereinen, etc.

Gemeindebibliothek in der alten evangelischen Kirche

>> In der Gemeinde Ilvesheim stehen den Kindern und Jugendlichen ausreichende und verschiedenartige (Frei-)Räume zur Verfügung, in denen sie sich entfalten können. Bei der Gestaltung wird darauf geachtet, dass unterschiedliche Interessen berücksichtigt werden.

Seit 2010 wurden die Spielplätze weiterentwickelt, immer mehr unter Einbeziehung der Kinder (als Ideengeber) und Eltern (insbesondere aus der jeweiligen Umgebung). Damit hat sich ein Verfahren entwickelt, wie Spielplätze gestaltet und gepflegt werden. Die Eltern und Kinder fühlen sich dadurch automatisch „ihrem" Spielplatz verbunden (Patenschaft). Sie unterstützen tatkräftig die Gestaltung, werden aber in allen Belangen von der Gemeinde unterstützt.

Die Gemeinde sorgt bedarfsorientiert für Platz und Räumlichkeiten (z.B. Grillplatz, Skaterparcour, Partyraum, Proberaum für Bands). Dies wird auch bei der Planung neuer Nutz- und Wohnflächen berücksichtigt. Bei der Auswahl von Treffpunkten / Plätzen zeigt die Gemeinde Toleranz, wobei auch von Seiten der Jugendlichen Regeln einzuhalten sind. Eine wichtige Rolle spielt ein Jugendzentrum.

Ein Jugendzentrum dient als Plattform für Vereine und „andere Anbieter", welche sich in der Jugendarbeit engagieren möchten (z.B. in Form von Kursen, Training, Nachhilfe, etc.). Diese Angebote werden nicht ausschließlich von Sozialarbeitern oder Vereinen gestellt, sondern auch in Eigenregie der Jugendlichen (mit oder ohne Unterstützung Dritter) geschaffen.

Die vorhandene gute Infrastruktur (Bücherei, Schule, Kindergarten und -tagesstätten, Musikschule, Sportstätten und Freizeitangebote, Nahversorgung) wird erhalten und weiter ausgebaut. Die Gemeinde stellt hierzu, soweit erforderlich, entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung.

Der gesamte Ort ist durch die Buslinien miteinander verbunden. Einkaufsmöglichkeiten und öffentliche Einrichtungen sind von den Haltestellen aus gut erreichbar. Auf Benutzerfreundlichkeit wird sowohl bei der Gestaltung der Haltestellen als auch bei den verwendeten Bussen geachtet.

Eine angepasste Infrastruktur ermöglicht den Jugendlichen, auch noch zu späterer Stunde sicher unterwegs zu sein (erweiterte Nachtfahrzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel, Nachttaxis, gut ausgebaute und beleuchtete Radwege). Die Mobilität ist so gut, dass Angebote in Nachbargemeinden wahrgenommen werden können.

Jugendzentrum

>> Unterstützt durch die Wohn- und Nutzraumplanung gehen Menschen aus allen Generationen und Lebensformen aufeinander zu. Dies fördert das gemeinsame Leben, Erleben und Verstehen untereinander.

Der demografische Wandel wird bei der Wohnraumplanung in der Weise berücksichtigt, dass verschiedene Lebensformen und Haushaltstypen in ein und demselben Wohngebiet möglich sind.

Ortsentwicklung und Verkehr

>> Ilvesheim ist eine Grüne Insel in der Metropolregion Rhein-Neckar.

• Landschafts,- Natur- und Ackerflächen bleiben erhalten. Es werden keine neuen Baugebiete erschlossen. Die innerörtliche Entwicklung wird vorangetrieben.
• Die Ortseingänge müssen eine einheitliche Gestaltung erhalten, die dem Anspruch Ilvesheims als Grüne Insel Rechnung trägt. Die Hauptverkehrsstraßen erhalten eine einheitliche Begrünung durch Bäume.
• Der Neckar ist stärker in das Ortsbild Ilvesheims einzubeziehen. Er muss für die Bürger stärker erlebbar sein als bisher.

Blick auf Mannheim

- Wünschenswert ist ein Fußweg unten am Neckar von der Seckenheimer Brücke bis zur Kanalbrücke. Das Fuß- und Radwegenetz am Neckar und am Kanal muss ausgebaut werden.
- Am Stauwehr Ladenburg wird eine Neckarquerung für Fußgänger eingerichtet.

>> Ilvesheim ist eine attraktive Wohngemeinde für alle Generationen.

• Die Gemeinde Ilvesheim unterstützt die Schaffung barrierefreien und generationsübergreifenden Wohnraums.
• Es gibt ein umfassendes Angebot an Kindertagesstätten und an Betreuung für Senioren.

>> In Ilvesheim leben die Menschen ohne dauerhaft starke Belästigung durch Verkehr.

• Ziel einer Verkehrsberuhigung müssen der Schutz des Menschen und die Sicherung der Lebensqualität sein.
• Die Schloßstraße wird zur Gemeindestraße herabgestuft.
• Die Ladenburger Brücke L 597 ist gebaut.
• Es werden wirksame verkehrsberuhigende Maßnahmen ergriffen.
• Auf allen qualifizierten Straßen gibt es ein durchgehendes Radwegenetz.
• Der Fluglärm über Ilvesheim wird erheblich reduziert.

>> Der Dorfplatz im alten Ortszentrum ist eine Begegnungsstätte für Jung und Alt.

• Zentrum der Gemeinde Ilvesheim soll ein Dorfplatz sein, der sich in der Ortsmitte im Bereich zwischen Ring- und Neue Schulstraße befindet.
• Als Platz der Begegnung kann er nur dann seine Funktionen ausüben, wenn der Durchgangsverkehr aus der Schloßstraße herausgehalten wird. Voraussetzung hierfür ist der Bau der Brücke L 597 zwischen Ladenburg und Edingen-Neckarhausen. Fußgänger und andere Verkehrsteilnehmer sind in diesem Bereich gleichberechtigt und verhalten sich in gegenseitiger Rücksichtnahme.
• Die Straßenfläche wird in den Dorfplatz einbezogen. Der Bereich des Dorfplatzes sollte mit entsprechender Bepflasterung mit natürlichen Materialien und Einrichtung von Pfosten gestaltet werden, um den Anliegerverkehr zwar noch durchzulassen, aber die Funktion des Platzes nicht zu beeinträchtigen.
• Der Dorfplatz soll das kulturelle Leben in Ilvesheim bereichern und für Konzertveranstaltungen, Feste und ähnliches zur Verfügung stehen.

>> Die überbaute Fläche innerhalb der Gemarkung Ilvesheims nimmt nicht weiter zu.
>> Bei der Inanspruchnahme neuer Siedlungs- und Verkehrsflächen achten wir auf eine ausgeglichene Flächenbilanz.

Vor dem Hintergrund zunehmender Forderungen aus Politik und Wissenschaft nach einer bundesweiten Verringerung des Flächenverbrauchs kommt dem Handeln vor Ort entscheidende Bedeutung zu. Auch die prognostizierte demografische Entwicklung in der Bundesrepublik erfordert ein Umdenken bei der Bodeninanspruchnahme durch die Kommunen.

Aufgrund ihrer bevorzugten Lage inmitten der Metropolregion Rhein-Neckar hatte die Gemeinde Ilvesheim in der Vergangenheit einen hohen Verbrauch an Siedlungs- und Verkehrsflächen zu verzeichnen. Der Anteil der versiegelten Böden an der Gemarkungsfläche liegt über den Werten unserer Nachbargemeinden, und weit über dem Durchschnitt der baden-württembergischen Kommunen. Daraus leiten wir die Verpflichtung unserer Gemeinde zu einer Politik der nachhaltigen Bodenbewirtschaftung ab, die insbesondere durch das Ziel der Flächenkonstanz zum Ausdruck kommt. Wir

Ortsentwicklung und Verkehr

überprüfen jede Baumaßnahme auf ihre Flächenwirksamkeit und beschränken den Bodenverbrauch bei allen Planungen auf ein Minimum. Durch Rekultivierung wird ebenso viel Fläche an die Natur zurückgegeben, wie eine geplante Baumaßnahme in ihrem Flächenumfang ausmacht.Eine ausgeglichene Flächenbilanz erreichen wir vor allem durch folgende Maßnahmen:

- Wir widmen uns mit Nachdruck der Leerstandsproblematik im Siedlungsbestand und geben Anreize zur Altbausanierung.
- Wir betreiben ein aktives Management zur verbesserten Nutzung von Brach- und Sanierungsflächen.
- Wir verfolgen eine Politik der Entsiegelung und gewinnen Böden durch gezieltes Flächenrecycling zurück.
- Wir entwickeln neue Gewerbeflächen vorrangig für den Bedarf der hier ansässigen Betriebe. Bei Ansiedlungsprojekten, die über den örtlichen Bedarf hinausgehen, geben wir solchen Unternehmen den Vorzug, die sich in ihrem unternehmerischen Handeln in besonderer Weise durch eine nachhaltige wirtschaftliche Betätigung auszeichnen.

Bei der Entwicklung neuer Standorte setzen wir auch auf gemeindeübergreifende Kooperationen und integrieren dabei die Belange des Naturschutzes (z.B. durch einen interkommunalen Biotopverbund) verstärkt in unser politisches Planen und Handeln.

>> In Ilvesheim sind alle Dinge des täglichen Bedarfs auf kurzen Wegen zu erreichen.

Was ist gemeint mit „Dinge des täglichen Bedarfs"?

Darunter verstehen wir Einkaufsmöglichkeiten, die ein breitgefächertes Sortiment anbieten, so dass der tägliche Bedarf innerorts gedeckt werden kann. Dazu gehört aber auch die medizinische Versorgung genauso wie Dienstleistungen, die wir möglichst in Ilvesheim in Anspruch nehmen können. Eine bürgernahe Verwaltung mit kundenfreundlichen Öffnungszeiten ist damit ebenso gemeint.

Handwerkerhof

Aber auch eine optimale Versorgung mit Medien (High-Speed-Internet, Telekommunikation, ...) stellt eine wichtige Voraussetzung für eine optimale Versorgung innerhalb unserer Gemeinde dar.

Was ist gemeint mit „kurzen Wegen"?

Ein kurzer Weg kann schon ein Klick im Internet sein. Wenn hierfür die Voraussetzungen gegeben sind, können Dienstleistungen aller Art auch ohne tatsächlichen Weg erledigt werden.

Ein kurzer Weg ist aber auch ein Weg ohne Hindernisse. Damit ist dann auch die Barrierefreiheit gemeint, die sowohl für unsere älteren als auch für unsere behinderten Mitbürger „Barrieren" aus dem Weg schaffen soll, so dass allen Mitbürgern eine aktive Teilnahme am Alltag möglich wird.

Kurze Wege stehen aber auch für eine optimale Versorgung mit öffentlichem Nah- und Fernverkehr. Auch der ruhende Verkehr, die Schaffung

Ortsentwicklung und Verkehr

von ausreichend Stellplätzen und die Ausweisung von verschiedenen Verkehrszonen stellen einen Beitrag für dieses Ziel dar.
Damit dieses Leitbild umgesetzt werden kann, sind entsprechende Grundlagen auf den Weg zu bringen. Ein wichtiges Instrument ist hierbei der Einsatz städtebaulicher Maßnahmen, sei es durch eine angepasste Bauleitplanung oder beispielsweise durch die Ausweisung eines Sanierungsgebietes. Da hierbei der Aspekt der Nahversorgung und des täglichen Bedarfs für die Gemeinde im Vordergrund steht, hat sich die Zukunftswerkstatt ausdrücklich dagegen ausgesprochen, Großgewerbe und Industrie in Ilvesheim anzusiedeln.

>> Wir können weitgehend auf das Auto verzichten, weil innerörtlich ein sehr gut ausgebautes ÖPNV-Angebot vorhanden und der Anschluss an das regionale und überregionale öffentliche Verkehrsnetz gewährleistet ist.

Im Zuge der weiter steigenden Kosten zur Erhaltung und Nutzung des eigenen Pkw sowie der weltweiten Anstrengungen zum Schutz des Klimas kommt dem öffentlichen Nahverkehr immer mehr Bedeutung zu. Ilvesheim nutzt dies als Chance und geht den ÖPNV in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden offensiv an und setzt sich aktiv für eine sinnvolle Verknüpfung von Bus und Schiene ein.

Hohe Priorität räumen wir der Stadtbahn Linie 2, weiterführend von Feudenheim über Ilvesheim, Ladenburg bis Schriesheim, ein. Denkbar sind drei Ausbaustufen:
1. Anbindung von Ilvesheim,
2. Weiterführung bis Ladenburg mit Anschluss an die S-Bahn,
3. Weiterführung bis Schriesheim. Jede dieser drei Alternativen bietet für Ilvesheim Vorteile und wird daher von uns unterstützt.

Die Haltestellen sind ansprechend ausgebaut, sauber, intakt und behindertengerecht.

Auszug aus: www.vrn.de/imperia/md/content/homepage/pressemitteilungen/2008/rhein-neckar-takt_2020.pdf, Seite 72

An hoch frequentierten Haltestellen befinden sich überdachte Fahrradabstellplätze und Fahrradboxen sowie Parkplätze.

Die Haltestellen sind mit Echtzeitinfos (Betriebsleitsystemen) ausgestattet. Die Vertaktung an Verkehrsknotenpunkten ist optimal gelöst, die Umsteigezeit auf ein Minimum reduziert. Busse und Bahnen erhalten an Verkehrskreuzungen Vorfahrt durch Vorrangschaltung. Der regionale und überregionale Schienenverkehr ist bei der Vertaktung des Nahverkehrs berücksichtigt.

Die Fahrzeuge haben ein ansprechendes Äußeres und sind gepflegt und als öffentliche Verkehrsmittel gut erkennbar. Liniennummer und Ziel sind klar ersichtlich.

Die Linienführung des öffentlichen Nahverkehrs ist innerorts so gelöst, dass alle Ortsteile Ilvesheims angebunden sind.

Die Fahrpreise des ÖPNV sind bezahlbar, und das Tarifsystem ist verständlich und gerecht.

Die Fahrzeit ist angemessen, der Service ist freundlich. Der Umgang mit Problemen und Störungen sowie Reklamationen ist professionell.

Bei öffentlichen Ausschreibungen werden auch die Kriterien einer fairen Bezahlung der Beschäftigten, des technisch sicheren Zustandes der Fahrzeuge sowie geringe Lärm- und Schadstoffemissionen berücksichtigt.

Ilvesheim bemüht sich aktiv um externe Dienstleister in Sachen Carsharing (z.B. Stadtmobil) und unterstützt diese durch dafür bereitgestellte Stellplätze.

Carsharing

Uferstraße

>> Ilvesheim versteht und präsentiert sich als eine „Fahrradfreundliche Gemeinde", und handelt auch sichtbar als eine solche.

1) Ilvesheim „versteht sich" als eine fahrradfreundliche Gemeinde.
In den „Köpfen" der Gemeindebediensteten und Gemeindevertreter Ilvesheims ist das Ziel verankert, die Nutzung des Fahrrads nachhaltig zu fördern.

2) Ilvesheim „präsentiert sich" als eine fahrradfreundliche Gemeinde.

Ilvesheim präsentiert – sowohl nach innen als auch nach außen erkennbar – ein stimmiges Bild, das das Ziel der nachhaltigen Förderung des Radverkehrs widerspiegelt.

Hierzu gehören z.B. entsprechende Informationen auf der Homepage, und eine fahrradfreundliche Gestaltung von Verkehrswegen und Beschilderungen.

3) Ilvesheim „handelt" sichtbar als eine Fahrradfreundliche Gemeinde.

Bei sämtlichen geplanten Maßnahmen in Ilvesheim, die (auch) den Radverkehr betreffen, findet das Prinzip der Kooperation Anwendung; d.h., die Gemeinde kooperiert eng und aktiv (z.B. durch rechtzeitige und umfassende Information und Einladung zur Mitarbeit) mit interessierten und sachkundigen Bürgern sowie mit sonstigen potenziellen Interessenpartnern, und fördert auch deren Zusammenarbeit untereinander.

Ortsentwicklung und Verkehr

Anmerkung: Zu berücksichtigende „Interessenpartner" sind z.B.:
- Behörden bzw. deren Vertreter (RP Karlsruhe; WSA Heidelberg; LRA Rhein-Neckar; ...)
- ADFC (insbes. ADFC Mannheim und ADFC Heidelberg/Rhein-Neckar-Kreis; ggf. zukünftig eine – noch zu gründende – „Ortsgruppe Ilvesheim")
- Nachbarschafts-Verband
- Landes-Geschäftsstelle „Fahrrad-Management" des Landes Baden-Württemberg
- regionale Tourismus-Verbände (Kreis, Region „Kurpfalz", Metropolregion, etc.)
- lokale Institutionen und Interessengruppen (z.B. Schulen, Kindergärten, ...)

Kurzfristig ist ein kompetenter und zuverlässiger Fachplaner zu identifizieren und zu verpflichten, der Ilvesheim bei der Umsetzung dieser Ziele langfristig begleitet.

>> Die Bürger Ilvesheims nutzen das Fahrrad gerne und häufig in Alltag und Freizeit.
Voraussetzung für die Umsetzung dieses Leitsatzes ist eine erhebliche Steigerung der Attraktivität des Radfahrens durch systematische Verbesserung der drei Aspekte Verkehrssicherheit, Fahrkomfort, und Freizeit- bzw. Erholungswert. Ein Fachplaner sollte beauftragt werden, ein attraktives Radverkehrs-Konzept für Ilvesheim zu entwickeln, und dabei Fördermöglichkeiten zu identifizieren und auszuschöpfen.

Im Anschluss an die Vorlage des Radverkehrs-Konzepts sollte der Gemeinderat einen „Aktionsplan Radverkehr" mit kurz-, mittel- und langfristigen Zielen verabschieden (verbunden mit der Einstellung entsprechender finanzieller Mittel im Gemeindehaushalt).
Anmerkung: Innerörtliche Elemente dieses Konzepts bzw. Aktionsplans könnten/sollten sein:

- „Shared-Space" (Mischverkehr)
- Schutzstreifen an/auf der Straße („Radwege")
- Nutzung von Einbahnstraßen auch in Gegenrichtung
- fahrradfreundliche Gestaltung von Kreuzungen u. Kreiseln
- sinnvolle Abstellplätze für Fahrräder
- verkehrsberuhigende Maßnahmen (z.B. „künstliche" Verengungen/Hindernisse)
- intensivere Überwachung des fließenden und des ruhenden Verkehrs.

Aspekte der Anbindung der Nachbargemeinden sollten sein:

a) Ladenburg (L 542):
- sicherer Rad- u. Fußweg von Ortsgrenze Ilvesheim bis Neckarkanal
- sicherer, komfortabler Überweg an der Staarenhöhe
- Anbindung an das Ortszentrum Ilvesheim

b) Feudenheim (L 538):
- sichere Kreuzung Feudenheimer Straße / Wallstädter Straße

Unterführung an der Neckarhalle

- sinnvolle Radwegführung an der neuen Neckarkanal-Brücke/ Kreisel
- Radweg am Neckarkanal (Nordufer) Richtung Feudenheim
- evtl. Verbindung zwischen Kanalsiedlung und Feudenheimer Schleuse

c) Seckenheim:
- sicherer Rad- und Fußweg vor und auf Seckenheimer Brücke
- sichere Anbindung der Brücke an Seckenheim-Mitte.

Die Möglichkeiten der Radwegeführung am Neckar und am Neckarkanal sollten unter rechtlichen, technischen und finanziellen Aspekten detailliert geprüft werden.

Ortsentwicklung und Verkehr

>> Wir Ilvesheimer Bürger fühlen uns auch in unserer Freizeit in Ilvesheim wohl, weil Ilvesheim seinen Bürgern vielfältige Möglichkeiten erfüllter Freizeitgestaltung und Erholung bietet.

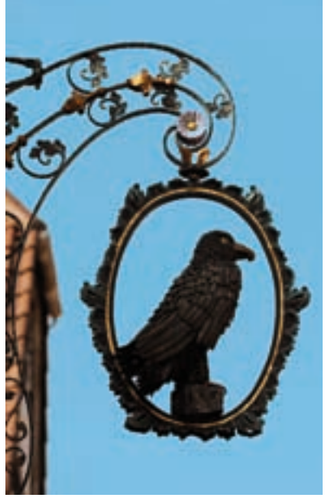
Unseres Erachtens ist es wünschenswert, dass es im Jahr 2020 in Ilvesheim insbesondere gibt:

- „Generationen-Treffpunkte im Grünen", an denen Bevölkerungsgruppen aller Generationen sich regelmäßig treffen und unterschiedliche Aktivitäten entfalten können (einschl. Sitzmöglichkeiten, Grillplatz, ...);
- eine attraktive Gastronomie (Biergarten, Eisdiele, Café, etc.) an attraktiven Orten;
- attraktive – insbesondere gepflegte und sinnvoll miteinander verbundene – Spazier- und Radwege, insbesondere am Neckar und Neckarkanal (einschließlich einer Nutzungsmöglichkeit des Ladenburger Wehrs für Fußgänger);
- attraktive Bademöglichkeiten am Neckar;
- eine Bootsanlegestelle am Neckar oder Neckarkanal;
- einen Kinderspielplatz am Neckarufer (z.B. zwischen Neckarbrücke und „Lido");
- ausreichend Plätze für Jugendliche, wo diese sich „austoben" können (z.B. Skateranlage, ...);
- ein Fitness-Center;
- ausreichend Auslaufflächen für Hunde;
- Möglichkeiten, die Natur – Flora und Fauna – erleben und sich darüber informieren zu können.

Alle Beteiligten – einschließlich der Gemeinde – achten darauf und sind gehalten, dass die Aktivitäten einzelner Interessengruppen nicht zu Lasten anderer Gruppen gehen.

Naherholung am Neckar

Inselkerwe



Gaststätten in Ilvesheim

Die Realisierung eines sinnvollen Konzepts setzt unseres Erachtens folgende Schritte voraus (die idealerweise durch einen erfahrenen Fachplaner zu begleiten sind):

- eine aktuelle Bestandsaufnahme der vorhandenen Einrichtungen;
- eine aktuelle Bestandsaufnahme potenziell verfügbarer Flächen bzw. Räume;
- eine Erhebung des tatsächlichen Bedarfs der Bürger am Erhalt der bestehenden bzw. an der Schaffung zusätzlicher Einrichtungen (z.B. durch eine Bürgerbefragung);
- die Ableitung und Priorisierung der ggf. erforderlichen Maßnahmen.

Im Übrigen wird auf die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt „Sport- und Freizeiteinrichtungen" verwiesen.

geplante Bootsanlegestelle

Senioren und demografischer Wandel

>> In Ilvesheim ist der öffentliche Straßenraum gleichberechtigt, verbunden mit einem flächendeckenden ÖPNV-Angebot, ergänzt durch ein kommunales Transportangebot, sowie einem barrierefreien Netz von Rad-, Geh- und Spazierwegen.

Von, nach und innerhalb Ilvesheims gibt es ein flächendeckendes ÖPNV-Angebot, das kostenlos (preiswert / für jeden bezahlbar), häufig (10-Min-Takt), sowie kinder-, behinderten- und seniorengerecht ist. Es existieren Schwerpunkthaltestellen (z.B. Rathaus, Friedhof-Nord, Seniorentreffpunkte, Mahrgrund), die über vollautomatische Anzeigesysteme (z.B. Ausstattung wie Haltestelle Seckenheim Bahnhof) verfügen.

Das ÖPNV-Angebot wird ergänzt durch ein kommunales, gruppengerechtes Transportangebot mit ehrenamtlicher Unterstützung (gemeindeeigener Bus, inkl. Betriebskosten u.a. Fahrer/in sowie gemeindeeigener Spezialfahrzeuge u.a. für den Transport von Rollstühlen), welches durch die <Koordinationsstelle> verknüpft und koordiniert wird.

Heinricht-Vetter-Stift

Der öffentliche Straßenraum ist in Ilvesheim gleichberechtigt („shared space").

Es gibt neben einem Radwegesystem ein barrierefreies Netz von Geh- und Spazierwegen, das mit Bänken ausgestattet ist, um „Verschnaufpausen", zu ermöglichen oder die als Kommunikationsplätze dienen, und die ausreichend beleuchtet (Solartechnik) sind.

Alle Fuß-/Radwege auf den Dämmen wurden verbreitert (Uferpromenade), und die Wege am Neckar (Lido) sowie am Neckarkanal wurden angelegt bzw. ausgebaut. Alle Zugänge sind barrierefrei (Rampen) gestaltet.

>> Das Angebot des betreuten Wohnens wurde erweitert, auch durch Mehrgenerationenhäuser und Senioren-WGs. Es wurden Möglichkeiten zur barrierefreien Nutzung von Vereinsheimen, öffentlichen Einrichtungen und privatem Wohnraum geschaffen.

In Ilvesheim gibt es - auf dem Gelände Heinrich-Vetter Stift oder in der näheren Umgebung - ein weiteres Gebäude ausschließlich für betreutes Wohnen. Unter <betreutem Wohnen> verstehen wir Wohnungen mit jederzeit erreichbaren Hilfsdiensten, die im Haus ansässig sind und nicht von einem externen Rufdienst betreut werden.

Alle Vereinsheime und öffentlichen Einrichtungen, z.B. Kirchen, sind mit Hilfe öffentlicher Zuschüsse barrierefrei gestaltet. Eine gemeinsame Nutzung aller vorhandenen Vereins- und öffentlicher Räume ist gewährleistet.

Durch Zuschüsse und Fördermaßnahmen ist bei Um- und Neubauten - insbesondere im alten Ortskern und in der Ufersiedlung - zusätzlicher barrierefreier Wohnraum entstanden. Eine barrierefreie und behindertengerechte Bauweise wird bereits beim Bauantrag durch das Bauamt beratend angesprochen.

In Ilvesheim gibt es durch den demografischen Wandel weiterhin einen erhöhten Bedarf an Mehrgenerationenhäusern und Gebäuden, die für Senioren-Wohngemeinschaften geeignet sind. Entsprechende Förderprogramme für Umbauten bereits bestehenden Wohnraums (Ilvesheimer Senioren-WG Modell) stehen bereit bzw. werden auch weiterhin bereitgestellt.

Senioren Fahrdienst

Senioren und demografischer Wandel

>> Es besteht eine Koordinationsstelle für den Kontakt zwischen Ehrenamtlichen untereinander sowie generationenübergreifend.
Es existiert ein Netzwerk für alle gesellschaftlichen und sozialen Bereiche, auch für den Austausch von Angeboten und Anfragen, das durch die Einbindung der Senioren und anderer gesellschaftlicher Gruppen tragfähig, lebendig und flexibel ist. Es macht Politik und Öffentlichkeit auf die Chancen und Verpflichtungen langen Lebens aufmerksam, tritt für die Gleichwertigkeit aller Altersstufen ein und fördert den Generationenaustausch.

Beratung im Seniorenbüro

Das <Seniorenbüro Ilvesheim e.V.> in Räumen der ehemaligen Hauptschule feiert sein 10jähriges Bestehen. Die Synergieeffekte Jung / Alt sowie die Verfügbarkeit einer Küche machen dieses Gebäude zum idealen Standort für das Seniorenbüro.

Dieses parteipolitisch und konfessionell unabhängige, trägerübergreifende Modell auf Basis des freiwilligen Engagements und der ehrenamtlichen Selbstorganisation hat sich bewährt.

Es hat sich aber von Beginn an gezeigt, dass es ohne die sachkundige Unterstützung eines hauptamtlichen Mitarbeiters/Mitarbeiterin nicht möglich gewesen wäre, Kontinuität und Qualität im gewünschten Umfang darzustellen.

Das Angebot hat sich im Laufe der Jahre stetig erweitert.

Das Seniorenbüro ist als Zentrale eines Netzwerks in allen gesellschaftlichen und sozialen Bereichen für ältere Menschen nicht mehr wegzudenken, die Hilfe und Unterstützung anbietet oder Aktivitäten anregt.

Zudem macht es Politik und Öffentlichkeit auf die Chancen aber auch auf die Verpflichtung langen Lebens aufmerksam, tritt für die Gleichwertigkeit aller Altersstufen, ein und fördert den Generationenaustausch.

In Ilvesheim existiert ein soziales Netzwerk sowohl zwischen Senioren (horizontal) als auch generationenübergreifend (vertikal), angelehnt an das Modell einer Großfamilie.

Es existiert ein virtuelles „schwarzes Brett", in dem Angebote und Anfragen jedem zugänglich sind. Die Informationen des „schwarzen Bretts" über Treffpunkte, Veranstaltungen, einer Tauschbörse u. v. m. sind in jeder medialen Form verfügbar.

In der Gemeindeverwaltung gibt es einen Koordinator bzw. Senioren- und/oder Familienbeauftragten für individuelle Beratung und Vermittlung von Einzelhilfen.
Damit wird der immer länger währenden, geistigen und körperlichen Vitalität insofern Rechnung getragen, dass in den Bereichen Bildung, Kultur, Sport adäquate Angebote zur Erhaltung der geistigen und körperlichen Gesundheit vorhanden sind.

Durch die verstärkte ehrenamtliche Einbindung der Senioren und anderer gesellschaftlicher Gruppen ist das soziale Netzwerk in unserer Gemeinde tragfähig, lebendig und flexibel.

Lebensmittel Lieferservice

Bootsausflug nach Köln

>> In Ilvesheim 2020 gibt es im Rahmen des Sport- und Freizeitgeländes im Schlossfeld einen generationenübergreifenden Park. Hier finden Senioren altersgerechte Sportmöglichkeiten vor. Aktivitäten und Angebote werden vom Seniorenbüro koordiniert und von den Senioren gut angenommen.

>> In Ilvesheim 2020 unterstützt bzw. fördert die Gemeinde Einzelhändler, die einen Einkaufsservice anbieten, bzw. den Lieferservice von Supermärkten.

>> Kurzzeitpflegebetten stehen in Ilvesheim wieder in ausreichender Anzahl zur Verfügung.

Sport- und Freizeitanlagen

Einfache Sport- und Bewegungsräume in Wohnungsnähe, die leicht erreichbar und einfach gestaltet sind, haben für die Bevölkerung, so zeigen Bevölkerungsbefragungen, eine erhöhte Relevanz. Auf diesen Sportgelegenheiten wird, wie Sportverhaltensuntersuchungen zeigen, ein relativ hoher Anteil an Sport- und Bewegungsaktivitäten ausgeübt. Darunter fallen neben den Wegen auch Freizeitspielfelder oder Spielflächen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren. Zum Anderen zeigen die meisten Befragungen, dass diese Sportgelegenheiten nicht nur stark genutzt werden, sondern hier auch ein dringender Verbesserungsbedarf gesehen wird. Aus diesem Grund haben die Mitglieder der Zukunftswerkstatt zu diesem Feld einige Handlungsempfehlungen erarbeitet, die nachfolgend vorgestellt werden.

>> Flächendeckend gibt es Wege für Sport und Bewegung, die sicher, ausgeschildert und vernetzt sind.

Bevölkerungsbefragungen zeigen, dass lineare Systeme für die Versorgung der Bevölkerung mit Sportgelegenheiten einen hohen Stellenwert besitzen. Insbesondere Laufsport, Radsport und Rollsport (Inlineskating) werden auf diesen Wegen ausgeübt. Aus diesem Grund kommt der Verbesserung der Wege für Sport und Bewegung eine zentrale Bedeutung zu, auch in Ilvesheim.

Grundsätzlich spricht sich die Zukunftswerkstatt dafür aus, die zahlreich vorhandenen Wege für die verschiedenen sportlichen Aktivitäten mit einfachen Mitteln zu kennzeichnen, ggf. mit Kilometer-/Längenangaben zu versehen, und diese Angaben auch über die Internetseiten der Gemeinde Ilvesheim bzw. in Form einer Freizeitkarte zu publizieren. Ebenfalls sollen an wichtigen Punkten Tafeln auf die verschiedenen Wege hinweisen.

Neckarstadion

Insgesamt empfehlen die Mitglieder der Zukunftswerkstatt die Erstellung eines Radwegekonzeptes für die Gemeinde Ilvesheim.

Ebenfalls spricht sich die Gruppe dafür aus, die Wege und Wegeverbindungen verkehrssicher zu gestalten, insbesondere bei der Querung von Straßen.

Nach Auffassung der Mitglieder der Zukunftswerkstatt sollen die vorhandenen Wege insbesondere im Dammbereich befestigt, verbreitert und nach Möglichkeit mit einer Beleuchtung versehen werden. Diese Beleuchtung kann dabei auch punktuell im Sinne eines Orientierungspunktes erfolgen.

Zur Verringerung der Betriebskosten werden solarbetriebene Leuchten mit Bewegungsmeldern vorgeschlagen.

Insbesondere für Ältere sollen einzelne Wege auch mit Sitzmöglichkeiten (Bänke) ausgestattet werden.

Konkret werden folgende Vorschläge zur Verbesserung der Wege für Sport und Bewegung gemacht:

- Rundweg mit der Streckenführung Friedhof Mitte, Seckenheimer Straße, unter der Brücke nach Seckenheim, auf dem Damm entlang des Neckars bis zur Höhe der Querung Ladenburger Straße / Staarenhöhe.
- Ab dieser Querung als Variante eine Weiterführung des bisherigen Weges in Richtung Stauwehr, Überquerung am Stauwehr in Richtung Neckarhausen schaffen, damit Verbindung zum Ortsteil Neckarplatten; von Neckarplatten über Seckenheim zurück nach Ilvesheim.
- Rundkurs um die Insel durch Aufwertung des Dammes ab der Ladenburger Brücke am Kanal entlang bis zu Autobahnbrücke.
- Von der Staarenhöhe über die Vogelweide vorbei an Kleingärten, Hallenbad, Unterführung Richtung Schule und hoch zur Feldwegbrücke. Danach Schaffung einer Zufahrt zum Neckarkanal. Alternativer Zugang durch die Dresdner Straße und Fortführung bis zur Autobahnbrücke, von dort Rückweg über Seckenheimer Gemarkung auf dem bestehenden Radweg nach Ilvesheim.
- Anbringen einer Treppe an der Autobahnbrücke zwischen Neckarkanal und Neckar auf Ilvesheimer Gemarkung.
- Lückenschluss zwischen Siemensstraße und Benckiser.
- In Ilvesheim Nord Ausweisung eines Radweges entlang der Feudenheimer Straße oder entlang des Neckarkanals.

>> Die EinwohnerInnen können das Schulgelände sowie die Sport- und Bewegungsräume in der Umgebung nutzen.
Dem Schulsport stehen alle Sport- und Bewegungsräume zur Verfügung.

Sport- und Freizeitanlagen

Freibad

Hundesportplatz

Tennenplatz

Minigolfanlage

Die Mitglieder der Zukunftswerkstatt begrüßen eine grundsätzliche Öffnung des Pausenhofs für freies Spiel außerhalb der Unterrichtszeiten. Zugleich wird eine Öffnung bis in die Abendstunden sowie eine Öffnung am Wochenende für sinnvoll erachtet.

Der Pausenhof soll so gestaltet werden, dass hier ein Teil des Schulsports stattfinden kann. Hierzu ist es notwendig, entsprechende Markierungen aufzubringen, sowie ggf. einen Teil des Bodenbelags für eine sportliche Nutzung anzulegen. Perspektivisch soll für den Schulsport die Kleinsportanlage bei der Neckarhalle wiederhergestellt werden. Falls die Container der Krippe nicht mehr genutzt werden, wäre hier ggf. ein idealer Platz für eine solche Schulsportanlage.

Neben einer Nutzung durch den Schulsport soll der Pausenhof auch für Sport und Spiel von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen genutzt werden können. Hierzu sind einzelne Bereiche des Pausenhofes bewegungsfreundlich und naturnah zu gestalten.

Die Planung zur Umgestaltung des Pausenhofes soll durch fachkundige Experten unterstützt werden.

Ingesamt sind bei der Planung die Belange der Schülerinnen und Schüler, der Eltern, der Lehrer und der Anwohner zu berücksichtigen.

>> Die Gemeinde bietet multifunktional nutzbare Freizeitspielfelder in allen Ortsteilen.

Offen zugängliche Freizeitspielfelder für alle Altersgruppen stellen die Grundebene der Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsräumen dar. Insbesondere für den nichtorganisierten Freizeitsport haben diese Plätze und Spielfelder in Wohnungsnähe eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Insgesamt erscheint die Anzahl der Bolzplätze und Freizeitspielfelder aus Sicht der Mitglieder der Zukunftswerkstatt weitgehend ausreichend zu sein; lediglich im Ilvesheimer Norden (Neubaugebiet) wird eine Unterdeckung festgestellt. Daher wird vorgeschlagen, hier einen Bolzplatz im Außenbereich mit Sitzgelegenheiten und Grillmöglichkeiten einzurichten.

Handlungsbedarf wird insbesondere bezüglich des qualitativen Zustandes und der teilweise fehlenden Multifunktionalität der Freizeitspielfelder konstatiert. Insbesondere der Bolzplatz in der Kanzelbachstraße wird als sanierungsbedürftig beschrieben. Eine bessere Pflege und damit eine bessere Nutzbarkeit wird für die Neckarwiese am Lido angemahnt. Bei anstehenden Überarbeitungen soll überprüft werden, ob neben Fußball auch andere Sportarten auf den Freizeitspielfeldern und Bolzplätzen angeboten werden können.

Konkret werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:
- Bolzplatz im „Spargelacker": Prüfung einer Ausweitung der Nutzung durch eine entsprechende bauliche Umgestaltung und Ergänzung um Möglichkeiten für Basketball und Volleyball. Baulich sollte eine Integration in die Landschaft erfolgen. Zu prüfen ist ebenfalls, ob der Bolzplatz mit Sitzgelegenheiten und einer Grillhütte ausgestattet werden kann.
- Zwei Bolzplätze sollen mit frei zugänglichen Fitnessgeräten ausgestattet werden. Möglich wären diese Ergänzungen beispielsweise bei den Bolzplätzen Spargelacker und Mittelfeld.

>> Im Schlossfeld am Neckarbogen steht eine attraktive Sport- und Freizeitanlage für Schul-, Verein- und Freizeitsport.

- Standort

Die Mitglieder der Zukunftswerkstatt sprechen sich einstimmig dafür aus, das Gebiet beim Neckarstadion (Schlossfeld) zu einer zentralen Sport- und Freizeitanlage für Ilvesheim auszubauen. Daher sollen die Trainings- und Spielfelder für den Fußballsport im heutigen Bereich belassen werden.

Jedoch ist nach Auffassung der Mitglieder der Zukunftswerkstatt eine Neuordnung des Geländes und eine qualitative Aufwertung notwendig.

- Sportmöglichkeiten für den Vereinssport

Für den Übungs- und Spielbetrieb sollen (wie bisher) zwei Großspielfelder zur Verfügung stehen, wobei ein Großspielfeld in Naturrasen und ein Großspielfeld mit einem allwettertauglichen Belag (z.B. Kunststoffrasen, Ricoten) ausgestaltet werden soll. Hierzu ist eine Aufschüttung des Geländes notwendig, um Druckwasser von der Anlage fernzuhalten.

Bei einer konzeptionellen Neuordnung des Geländes soll geprüft werden, ob der heutige Tennen-

Sport- und Freizeitanlagen

Mehrzweckhalle

platz teilweise für andere Nutzungen umgewidmet werden kann, beispielsweise für Parkplätze, da das gesamte Sportgelände nach Möglichkeit für den Individualverkehr gesperrt sein sollte. Damit verbunden ist die Prüfung, ob das Trainingsfeld bei den heutigen Tennisplätzen angesiedelt werden kann.

Die Zukunftswerkstatt empfiehlt eine Prüfung von Synergien zwischen den tennissporttreibenden Sportvereinen und eine Prüfung der Möglichkeiten einer Verlagerung der Tennisplätze innerhalb des Gesamtkonzeptes auf der bestehenden Anlage. Bezüglich der Rundlaufbahn und der leichtathletischen Anlagen spricht sich die Zukunftswerkstatt einerseits für die Schaffung einer kleinen Leichtathletikanlage bei der Neckarhalle aus; andererseits soll geprüft werden, ob die 400-Meter-Laufbahn im Stadion erhalten werden kann.

Bei der Neukonzeption des gesamten Areals sind die aktuellen und potentiellen Nutzer in Form eines partizipativen Verfahrens zu beteiligen.

- Anbindung an Wegenetze und Möglichkeiten für den Freizeitsport

Das Sportgelände soll insgesamt an die bestehenden und neu zu schaffenden Wegenetze angeschlossen werden. Bei der Neukonzeption sind ebenfalls freizeitsportliche Belange zu berücksichtigen, so z.B. die bessere Integration der Minigolfanlage, des Bouleplatzes, und neu zu

Tennisclub TCN

schaffender Trendsportmöglichkeiten. Ebenfalls soll die Konzeption die Freizeitsportmöglichkeiten beim Bolzplatz „Spargelacker" einbeziehen.

- Betreuung der Sport- und Freizeitanlage

Bei der Betreuung der Sport- und Freizeitanlage sind zwei Aspekte zu unterscheiden: Zum einen der Aspekt der baulichen Betreuung (Aufsicht, Unterhalt, Pflege der Sportanlage), zum zweiten eine fachliche Betreuung der auf der Anlage aktiven Sportlerinnen und Sportler. Für den zweiten Aspekt schlagen die Mitglieder der Zukunftswerkstatt vor, nach Möglichkeit die Sportvereine über Übungsleiter und Trainer sowie die sozialpädagogischen Kräfte des Jugendzentrums einzubinden.

>> Für den Schul-, Vereins- und Freizeitsport steht eine Sporthalle zur Verfügung.
Die Mehrzweckhalle wird multifunktional genutzt.
Es stehen kleinere Räume für sportliche Aktivitäten zur Verfügung.

- Quantitative Versorgung

Insgesamt ist die Anzahl der für Sport und Bewegung zur Verfügung stehenden Hallen und Räumlichkeiten nach Meinung der Mitglieder der Zukunftswerkstatt knapp ausreichend. Daher wird für Ilvesheim weiterhin die Notwendigkeit einer reinen Sporthalle gesehen, die primär für den Schul- und Vereinssport zur Verfügung steht. Auch andere Flächen, die derzeit sportlich genutzt werden (z.B. in der Mehrzweckhalle), müssen in ihrem Umfang erhalten bleiben.

Trotz der knapp ausreichenden Kapazitäten bestehen zu bestimmten Zeiten Engpässe in der Versorgung, so z.B. während der Fastnachtszeit in der Mehrzweckhalle sowie in der Neckarhalle in der Zeit von 17 bis 20 Uhr. Vor allem die Ballsportspiele haben Probleme, für den Übungsbetrieb ausreichend Hallenzeiten zu finden. Aus diesem Grund hat die Zukunftswerkstatt sowohl bauliche als auch organisatorische Aspekte beleuchtet.

Auf der baulichen Seite empfehlen die Mitglieder der Zukunftswerkstatt die Sanierung der Mehrzweckhalle. Sie soll in Zukunft weiterhin multifunktional genutzt werden können, u.a. auch für Feste, Feiern und Theaterveranstaltungen. Bei der sportlichen Nutzung soll die Halle auch für Ballsportarten, jedoch nicht für Fußball und Handball, zugänglich sein. Hinsichtlich der Frage, ob eine Generalsanierung der Mehrzweckhalle wirtschaftlicher ist als ein Abbruch und Neubau, empfiehlt die Zukunftswerkstatt die Beauftragung einer Konzeptstudie. Bei dieser Konzeptstudie sollen auch frei werdende Räumlichkeiten in der Hauptschule Berücksichtigung finden.

Nach Auffassung der Zukunftswerkstatt werden zukünftig verstärkt kleinere Räume für Gesundheits- und Fitnesssport sowie für den Sport der Älteren nachgefragt, die bisher in nicht ausreichender Anzahl bzw. Qualität in Ilvesheim vorhanden sind. Daher sprechen sich die Mitglieder der Zukunftswerkstatt für eine Ergänzung der Neckarhalle um Gymnastikräume bzw. Fitnessräume aus.

Sport- und Freizeitanlagen

Diese Räumlichkeiten können ggf. im Zuge einer Aufgabe des Hallenbades errichtet werden.

- Organisatorische Aspekte (Hallenbelegung)

Aus Sicht der Zukunftswerkstatt werden verschiedene organisatorische Maßnahmen empfohlen, die darauf abzielen, den Bestand an Hallen und Räumen effektiver zu nutzen und kostenträchtige Neubauten zu vermeiden. Folgende Empfehlungen werden ausgesprochen:

1. Ermittlung von weiteren Räumlichkeiten, die für Sport und Bewegung genutzt werden können. Hier werden v.a. Räumlichkeiten angesprochen, die sich teilweise in anderer Trägerschaft befinden, und die nur für bestimmte Sport- und Bewegungsaktivitäten (z.B. Gesundheitssport, Entspannungstechniken) geeignet sind. Eine sportliche Nutzung von z.B. Gemeindehäusern der Kirchen, Räumlichkeiten in Kindergärten und Schulen etc. sind dabei zu prüfen.

2. Effektive Nutzung der Hallenzeiten. Nach Auffassung der Zukunftswerkstatt werden die Hallenzeiten in der Neckarhalle und in der Mehrzweckhalle derzeit nicht effektiv genutzt. Teilweise stehen Hallenzeiten zur Verfügung; manche Hallenzeiten sind zwar offiziell vergeben, werden aber nur sporadisch genutzt. Aus diesem Grund werden die Neuformulierung der Hallenbelegungskriterien und die stichprobenartige und unangekündigte Kontrolle der tatsächlichen Auslastung der Hallen empfohlen. Bei den Hallenbelegungskriterien soll definiert werden, mit welcher Anzahl an Sportlerinnen und Sportler eine Halle optimal ausgelastet ist. Sollten die Kontrollen mehrmalige Verstöße gegen die Belegungsrichtlinien zu Tage fördern, treten Sanktionen (wie z.B. der sofortige Verlust der Hallenzeit) in Kraft.

3. Es ist zu prüfen, ob eine Steuerung der Hallenbelegung auch durch Entgelte erfolgen kann. Gelder, die über Nutzungsentgelte erwirtschaftet werden, sollen in den Sport (beispielsweise über eine projektorientierte Förderung) wieder zurückfließen. Dies bedingt dann eine Neuformulierung der Sportförderung.

4. Die Belegung der Hallen und Räume soll nach Möglichkeit transparent gemacht werden, z.B. durch die Veröffentlichung der Belegungspläne auf der Homepage der Gemeinde Ilvesheim.

5. Die Vergabe der Hallenzeiten soll durch eine neutrale und unabhängige Instanz erfolgen.

6. Insgesamt sollen neben den Ilvesheimer Sportvereinen auch Freizeitsportgruppen (bei Benennung einer verantwortlichen Person) bei der Belegung der Hallen und Räume berücksichtigt werden.

Hallenbad

Liegewiese im Freibad

>> Im Schlossfeld steht ein kombiniertes Hallen- und Freibad.

In der Zukunftswerkstatt wurde der Erhalt der Bäder insgesamt kontrovers diskutiert. Die Mitglieder der Zukunftswerkstatt haben verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten und Szenarien bei den Ilvesheimer Bädern nach den Vor- und Nachteilen bewertet. Insgesamt spricht sich die große Mehrheit der Mitglieder der Zukunftswerkstatt für einen Erhalt des Bäderstandortes Ilvesheim aus. Die Bäder seien ein wesentliches identitätsstiftendes Merkmal für Ilvesheim. Auch in Zukunft sollen die Bürgerinnen und Bürger sowohl ein Hallenbad als auch ein Freibad als Freizeitangebot vorfinden.

Ein kleiner Teil der Gruppe spricht sich dafür aus, die Bürger über die zu erwartenden Kosten (Investition, Betrieb) bei einem Erhalt der Bäder (siehe unten) zu informieren, und in Form einer Bürgerbefragung ein Meinungsbild über den Neubau und ggf. die Konzeption zu ermitteln. Mögliche Alternativen (wie etwa eine Kooperation mit Nachbarkommunen und die Einrichtung eines Bäder-Busses) sind dabei ebenfalls zur Disposition zu stellen.

Nach Abwägung verschiedener Szenarien spricht sich die große Mehrheit der Zukunftswerkstatt dafür aus, das Hallenbad an das Freibad zu verlagern, um so ein Kombibad zu errichten. Hierfür sprechen nach Meinung der Mitglieder der Zukunftswerkstatt u.a. folgende Punkte: Ganzjahresbetrieb und damit saisonale Unabhängigkeit, Reduzierung der Betriebskosten, weitere Kostenersparnisse (z.B. durch gemeinsame Technik) sowie höhere Attraktivität bei gleicher Größe.

In Form einer Konzeptstudie soll ermittelt werden, in welcher Form ein Kombibad planerisch im Schlossfeld errichtet werden kann. Die Konzeptstudie soll dabei das komplette Schlossfeld in Form eines Gesamtkonzeptes beleuchten. Sollte die zur Verfügung stehende Fläche im Schlossfeld nicht ausreichend sein, können nach Auffassung der Mitglieder der Zukunftswerkstatt einzelne Sportanlagen auf die freiwerdende Fläche beim alten Hallenbad verlagert werden (z.B. Kleinspielfelder, Jugendspielfeld, Trainingsspielfeld etc.). In diesem Fall sollen die Umkleiden und Sanitäreinrichtungen der Neckarhalle mitgenutzt werden.

Die Zukunftswerkstatt empfiehlt, keine weiteren Entscheidungen in den politischen Gremien hinsichtlich der Weiterentwicklung des Schlossfeldes zu treffen, bevor die Ergebnisse der Konzeptstudie vorliegen. Damit kann der Spielraum der Planung deutlich erhöht werden.

Das Kombibad selbst soll weiterhin vom Schulsport genutzt werden können; die Belange der Schulen sollen angemessen Berücksichtigung finden. In diesem Zusammenhang ist auch die Anbindung der Schulen an das Kombibad zu berücksichtigen. Hinsichtlich der baulichen Ausgestaltung bestehen innerhalb der Zukunftswerkstatt unterschiedliche Meinungen. Daher sollen bei der späteren Planung verschiedene Alternativen dargestellt werden. Bezüglich der Betriebsführung soll der Gemeinderat auch eine (Teil-)Privatisierung als Option prüfen.

Umwelt- und Naturschutz

>> Die Sandbank am Neckarbogen ist im Bereich des Landschaftsschutzgebietes für die Bevölkerung nach wie vor zugänglich.

Was ist ein „Landschaftsschutzgebiet"?

Das Landschaftsschutzgebiet (kurz LSG) gehört in Deutschland zu den Möglichkeiten des gebietsbezogenen Naturschutzes, den das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) bereitstellt.
- Der rechtliche Rahmen ist in Österreich ähnlich gesteckt, kann jedoch nicht direkt mit dem deutschen Naturschutzgesetz verglichen werden.

Welche Flächen als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen werden können, bestimmen die Bundesländer. Sie legen auch fest, in welcher Form die Landschaftsschutzgebiete gekennzeichnet werden. In den alten Bundesländern geschieht das durch das abgebildete grüne Schild, in den neuen Bundesländern durch das gelbe Schild mit der Waldohreule.

In § 26 des BNatSchG wird festgelegt, dass Landschaftsschutzgebiete der Erhaltung und Entwicklung der Natur dienen sollen, Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes beseitigt werden sollen, und die Leistungs- und Funktionsfähigkeit wieder hergestellt werden. Dies geschieht wegen der Vielfalt und Eigenart der Landschaft, ihrer kulturhistorischen Bedeutung, oder ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung.

Landschaftsschutzgebiete können unter anderem ausgewiesen werden, wenn Landschaften eine besondere kulturhistorische Bedeutung oder eine Bedeutung für die Erholung haben. Das kann eine Heidelandschaft sein, die erst durch die Beweidung entstanden ist, oder Flussauen, die oft und gerne zur Erholung genutzt werden.

Grundsätzlich sind hier alle Handlungen, Eingriffe und Vorhaben verboten, die den Charakter des Schutzgebietes verändern oder die dem besonderen Schutzzweck zuwiderlaufen (etwa dem Erhalt der Heidelandschaft); es gilt aber kein absolutes, sondern ein relatives Veränderungsverbot. Im Übrigen gilt für jedes bauliche oder sonstige Vorhaben die Eingriffs-Ausgleichs-Regelung des Bundesnaturschutzgesetzes.

Landschaftsschutzgebiete werden durch Rechtsverordnung der Länder ausgewiesen. Hier wird die genaue Ausdehnung des Landschaftsschutzgebietes und der besondere Schutzzweck definiert, und es wird geregelt, welche Handlungen im Einzelnen zulässig oder verboten sind.

Landschaftsschutzgebiete sind bei der Bauleitplanung zu berücksichtigen, und müssen in Bebauungsplänen dargestellt und beachtet werden. Man spricht hier von einer nachrichtlichen Übernahme. Sie sind verbindlich und können nicht (etwa aufgrund eines übergeordneten Allgemeinwohls) in der Abwägung überwunden werden.

Insektenhotel

>> Das angrenzende Naturschutzgebiet wird durch landschaftsbauliche Maßnahmen vor dem Betreten geschützt.

Vgl. hierzu die Vorschläge in „Biotopvernetzungsplanung für die Gemeinde Ilvesheim", im Auftrag der Gemeinde Ilvesheim, unveröffentlicht, durch Herrn H.-P. Rausch 2009. Danach ist geplant, z. B. im Bereich der Sandbank eine Trennung von Landschaftsschutz- und Naturschutzgebiet durch einen Graben vorzunehmen. (Vgl. auch Natura 2000-Mangementplan „Unterer Neckar" 5.2.10 Besucherlenkung S. 54/55).

>> Das Naturschutzgebiet Neckarschleife ist durch nur EINEN beschilderten Weg zugänglich gemacht worden. Die Ilvesheimer Bevölkerung wird durch Tafeln und geführte Begehungen sowie in den Medien hierüber informiert.

Umwelt- und Naturschutz

Naturschutzgebiete

Was ist ein „Naturschutzgebiet"?

Ein Naturschutzgebiet ist ein streng geschütztes Gebiet. Die Definition von Naturschutzgebieten erfolgt in Deutschland, Österreich und der Schweiz durch oder auf Grundlage von Gesetzen. Umgangssprachlich bezeichnet der Begriff „Naturschutzgebiet" darüber hinaus alle Schutzgebiete in Natur- und Landschaftsschutz.

Als Naturschutzgebiet werden häufig Gebiete ausgewiesen, welche für die Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt, oft auch für landschaftliche und erdkundliche Eigenarten von Bedeutung sind. Ziel ist es, Pflanzen- wie auch Tierarten in ihrem Verbreitungsgebiet unter Schutz zu stellen. Als Naturschutzgebiete werden auch Flächen ausgewiesen, wenn sie aus wissenschaftlichen oder naturgeschichtlichen Gründen, wegen ihrer Einzigartigkeit oder besonderen Schönheit als schützenswert gelten. Es handelt sich dabei oft um Biotope (wie etwa Moorlandschaften, Heideflächen, Gebirgslandschaften oder Wälder).

In Naturschutzgebieten ist die landwirtschaftliche Nutzung, das Verlassen der öffentlich gekennzeichneten Wege wie auch das Entfachen von Feuer meistens untersagt.

Was besagt die „FFH-Richtlinie"?

Die biologische Vielfalt in Europa zu erhalten, ist das zentrale Ziel der „FFH-Richtlinie". Um dieses Ziel erreichen zu können, sind die Mitgliedsstaaten aufgefordert, die Lebensraumtypen und Arten von gemeinschaftlichem Interesse durch geeignete Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen in einem günstigen Erhaltungszustand zu bewahren oder wiederherzustellen. Um sicherzustellen, dass die Schutzbemühungen des jeweiligen Landes ausreichend sind und die ergriffenen Maßnahmen einen langfristigen Fortbestand sichern können, sind die Mitgliedstaaten nach verpflichtet, den Erhaltungszustand der Schutzgüter in ihrem Hoheitsgebiet - nicht nur innerhalb der FFH-Gebiete - zu überwachen. Die wichtigsten Ergebnisse der Überwachung - dem sogenannten FFH-Monitoring - müssen alle sechs Jahre im Rahmen der FFH-Berichtspflicht an die EU-Kommission übermittelt werden.

Ziel

Die FFH-Richtlinie (Fauna = Tierwelt, Flora = Pflanzenwelt, Habitat = Lebensraum) wurde am 21. Mai 1992 als „Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen" beschlossen. Zusammen mit der Vogelschutzrichtlinie bildet sie die zentrale Rechtsgrundlage für den Naturschutz in der Europäischen Union. Das vorrangige Ziel der Richtlinie ist es, in Europa „einen günstigen Erhaltungszustand der natürlichen Lebensräume und wildlebenden TieruPflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse zu bewahren oder wiederherzustellen".

Landschaftsschutzgebiete

Stillgewässer im Neckarbogen

Lebensräume und Arten, die in ihrem Vorkommen in Europa (potentiell) bedroht, sehr selten oder einzigartig sind, sind nach der FFH-Richtlinie von „gemeinschaftlichem Interesse". Sie sind in den Anhängen I, II, IV und V aufgelistet. Diese Schutzgüter in einem „günstigen Erhaltungszustand" zu bewahren oder einen solchen wiederherzustellen, bedeutet vereinfacht gesagt, dass der Lebensraumtyp (LRT) oder die Art gut gedeiht und dies voraussichtlich auch in Zukunft so bleiben wird.

Zur Erreichung dieser Ziele sieht die Richtlinie zwei Strategien vor - den Gebietsschutz und den Artenschutz. Der Gebietsschutz schreibt dabei nicht nur aktiv Maßnahmen zur Bewahrung, sondern auch zur Wiederherstellung und Verbesserung von Gebieten vor. Das Konzept des Artenschutzes hat eher einen vorbeugenden Charakter.

>> Natürliche, geschützte Lebensräume für Tiere und Pflanzen sind planvoll angelegt, in die Biotopvernetzung eingebunden, und werden regelmäßig gepflegt.

Was bedeutet „Biotopvernetzung"?

Im Gesamtkonzept Naturschutz und Landschaftspflege von 1989 ist die Zielsetzung wie folgt formuliert: „Vor allem in Gebieten mit intensiver landwirtschaftlicher sowie verdichteter

Umwelt- und Naturschutz

baulicher Nutzung fehlen oft naturnahe Biotope (sehr treffend mit dem Schlagwort der „ausgeräumten Landschaft" charakterisiert). Viele Tier- und Pflanzenarten benötigen aber eine störungsfreie räumliche Zuordnung miteinander verbundener, ausreichend großer Lebensräume. In der landwirtschaftlich genutzten Flur ist daher ein ausreichender Bestand von untereinander vernetzten naturnahen Lebensräumen zu erhalten und wo nötig neu zu schaffen.[...] Ein besonders geeignetes Instrument, um Biotopvernetzungen zu entwickeln, die erforderlichen Ausgleichsflächen bereitzustellen, und Biotopvernetzung in der Landschaft umzusetzen und zu verwirklichen, ist die Flurbereinigung."
(Ministerum für Umwelt 1989)

Biotopvernetzungskonzepte sind demnach in erster Linie in landbaulich begünstigten, intensiv genutzten Gebieten mit wenig naturnahen Strukturen erforderlich, während sich für waldreiche, grünlandgeprägte Grenzertragslandschaften der Mittelgebirge eher Mindestflurkonzepte empfehlen.

Ein Biotopvernetzungskonzept ersetzt keinen Landschaftsplan, da keine vertieften Aussagen zur Sicherung des Wasserhaushaltes, der Klimaschutzfunktionen und von land- und forstwirtschaftlichen Flächen getroffen werden.

Feuchtbiotop auf der Vogelweide

§5 Landesnaturschutzgesetz führt aus: „Für die freie Landschaft soll eine regionale Mindestdichte von linearen und punktförmigen Elementen, die für den jeweiligen Naturraum typisch und zur Vernetzung von Biotopen erforderlich sind (Biotopvernetzungselemente), erhalten werden. Bei Unterschreiten der regionalen Mindestdichte sollen weitere Biotopvernetzungselemente insbesondere durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nach § 21 Abs. 2 sowie über Förderprogramme, durch geeignete Landschaftspflegemaßnahmen oder andere geeignete Maßnahmen neu eingerichtet werden."

Darüber hinaus trägt die Biotopvernetzung auf lokaler Ebene zu dem (nach § 4 Landesnaturschutzgesetz) geforderten Biotopverbund bei.

Trägerinnen der Biotopvernetzung sind die Gemeinden. Die Gemeinde vergibt den Auftrag zur Erstellung eines Biotopvernetzungskonzeptes für ihre Gemarkung(en) in der Regel an ein Planungsbüro. Ein Biotopvernetzungskonzept umfasst genau wie ein Mindestflurkonzept eine Zustandsbeschreibung und Maßnahmenempfehlungen, jeweils mit Karten- und Textteil. Im Durchschnitt kostete die Erstellung eines Biotopvernetzungskonzepts in den 90er Jahren umgerechnet etwa 11.000 Euro.

Sowohl die Erstellung des Biotopvernetzungskonzeptes als auch die Umsetzung von Biotopvernetzungsmaßnahmen kann nach der Landschaftspflegerichtlinie gefördert werden. Die Anerkennung des Biotopvernetzungskonzeptes durch die untere Verwaltungsbehörde (Landratsamt) ist Voraussetzung für die Förderung nach der Landschaftspflegerichtlinie. Die Beteiligung bzw. der Einsatz von Flächen für Biotopvernetzungsmaßnahmen durch private GrundbesitzerInnen und BewirtschafterInnen ist freiwillig, und wird über die Landschaftspflegerichtlinie gefördert bzw. entschädigt.

Die ersten Biotopvernetzungskonzepte wurden 1983 in den Kommunen gefördert, nachdem

Umwelt- und Naturschutz

das Land bereits 1980 begonnen hatte, Biotopvernetzungsmaßnahmen auf den drei landeseigenen Domänen Hohrainhof, Maßhalderbuch und Rottenburg modellhaft umzusetzen. Im Jahr 1989 gab es in 112 Gemeinden, 1997 in 356 Gemeinden und 1999 in 470 der über 1.000 Gemeinden Baden-Württembergs Biotopvernetzungskonzepte. Das Land unterstützte die Biotopvernetzungskonzepte (Erstellung, Maßnahmen der Biotopgestaltung und Grunderwerb) in den Jahren 1984-1998 mit umgerechnet rund 17 Mio. Euro. Die Biotopvernetzungskonzepte decken heute (2008) eine Fläche von knapp einer halben Million Hektar (und damit ca. 30% der landwirtschaftlichen Nutzfläche) ab. Innerhalb eines Biotopvernetzungsgebiets wird ca. 1% der landwirtschaftlichen Nutzfläche von Biotopvernetzungsmaßnahmen erfasst.

Seit Ende der 90er Jahre sind nur noch wenige Biotopvernetzungskonzeptionen neu erstellt oder überarbeitet worden, die Umsetzung geht allerdings weiter: Im Jahr 2005 gab es im Rahmen der Biotopvernetzung etwa 2.600 LPR-Verträge mit LandwirtInnen auf rund 6.000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche (LANDTAG 2006). Häufige Biotopvernetzungsmaßnahmen sind die Bewirtschaftungs-Extensivierung von Acker- oder Grünland oder die Anlage von linienhaften Strukturen (Hecken, Krautsäume etc.).

>> Es gibt einen neuen Spazierweg am Dammfuß von der Seckenheimer Brücke bis zur Kanalsiedlung, und einen gut ausgebauten durchgehenden Weg auf dem Kanaldamm von Ladenburg nach Mannheim.
>> Kinder und Jugendliche werden an die Natur herangeführt durch Schulklassen-Einsätze bei Projekten im Land¬schafts- und im Naturschutzgebiet sowie durch ein erweitertes Bildungsangebot.
>> Die Gemeinde und Ilvesheimer Vereine fördern, würdigen und unterstützen ehrenamtliches Engagement für die Natur. Die Naturschutz-Behörden fördern sachkundige und interessierte Bürger, und leiten diese als Naturschutzwarte an.
>> Die Gemeinde Ilvesheim hat im Jahr 2020 nicht mehr umbauten Raum im öffentlichen Bereich als im Jahr 2009. Für jedes neue Gebäude wird künftig ein altes rückgebaut; der Versiegelungsgrad hat abgenommen.

Kiesbank an der Neckarschleife

Jedes zusätzliche Gebäude verursacht Unterhaltungs- und Heizkosten und schränkt die Gemeinde für die Zukunft in der Verwendung von knappen finanziellen Mitteln ein.

>> Die Grundsätze der Nachhaltigkeit bestimmen das Handeln der Gemeinde und der Bevölkerung Ilvesheims in allen Fragen zur Ressourcensteuerung, der Energiegewinnung und -einsparung, bei der Mobilität sowie bei der Lärm- und Schadstoffreduktion, und machen Ilvesheim diesbezüglich zu einem Vorreiter in der Region.

Wir halten es für wünschenswert, dass Ilvesheim sich überdurchschnittlich in Sachen Klimaschutz engagiert, auch deshalb weil in Ilvesheim gute Lebensbedingungen herrschen.

Nachhaltigkeit ist ein Begriff, der ursprünglich aus der Forstwirtschaft stammt und bedeutet, dass nicht mehr Holz geschlagen als nachgepflanzt wird. Übertragen auf den Umgang mit Landschaft, Emissionen (=Ausstoß von Schadstoffen, aber auch Lärm, Licht usw.) oder Energie bedeutet nachhaltiges Handeln, dass berücksichtigt wird, was eine langfristig verträgliche Nutzung darstellt.

>> Der Baumbestand in Ilvesheim hat deutlich zugenommen.

Ilvesheim pflanzt einen Dorfwald, und öffentliche Flächen werden mit viel CO2-bindenden Bäumen aufgeforstet.

Entlang der Landesstraße sind von Ilvesheim-Nord bis ins Zentrum Straßenbäume gepflanzt.

Die Einhaltung von Bebauungsplänen hinsichtlich der Bepflanzung wird konsequent umgesetzt.

Die Erstellung einer Baumsatzung für Ilvesheim ist wünschenswert.

Der Mannheimer Flughafen ist geschlossen.
Die Belastung der Allgemeinheit mit Fluglärm und Schadstoffen, verursacht durch einige wenige Benutzer (Hobbyflieger) ist nicht hinzunehmen, für Dienstreisende besteht ein leistungsfähiger ICE-Anschluss.

Dieser Leitsatz wurde nicht von allen Teilnehmern der Gruppe mitgetragen.

Ilvesheim in Zahlen

Erste urkundliche Erwähnung:	766 (im Lorscher Codex)

Kreisangehörige Gemeinde im Rhein-Neckar-Kreis
Mitglied der Metropolregion Rhein-Neckar

Bevölkerungzahl:	8.090 (Stand 31.03.2009, Statistisches Landesamt)
Gesamtfläche:	589 Hektar
Siedlungs- und Verkehrsfläche:	204 ha
davon Gebäude-und Freifläche:	140 ha
Natur- und Landschaftsschutzgebiete:	183 ha
Erholungsfläche:	7 ha
Verkehrsfläche:	53 ha
Friedhofsfläche:	2 ha
Höchste Erhebung:	102 m N.N. (Atzelbuckel)
Gemeindeeinrichtungen:	Mehrzweckhalle Gemeindebücherei Bürgerhaus Hirsch mit Heimatmuseum Volkshochschule Ladenburg-Ilvesheim Musikschule Friedhof Mitte Friedhof Nord
Kinderbetreuung:	Kinderkrippe „Kinderkiste e.V." Katholischer Kindergarten St. Josef Kommunaler Kindergarten Rappelkiste Evangelischer Kindergarten mit Begegnungsraum Friedrich-Ebert-Grund- und Hauptschule Kernzeit- und Ferienbetreuung Schloss-Schule Staatliche Schule für Blinde u. Sehbehinderte Jugendzentrum JUZ

Feuerwehrgerätehaus

Sportanlagen:	Neckarstadion mit Tennisplätzen und Tennenplatz Freibad Hallenbad Neckarhalle Tennisanlage TC Neckar e.V. Minigolfanlage MC Ilvesheim e.V.
Bürgermeister:	Andreas Metz
Gemeinderat:	CDU Fraktionsvorsitzender: Dr. Eric Henn, Thorsten Adelmann, Bernhard Wagner Barbara Hefner, Dr. Katharina Kohlbrenner SPD Fraktionsvorsitzender: Rolf Sauer, Dieter Bühler, Dagmar Klopsch-Güntner, Karl-Heinz Lohnert, Regina Zäh Freie Wähler Ilvesheim e.V. Fraktionsvorsitzender: Peter Riemensperger, Dr. Christine Busch-Mauz, Alfred Reiser, Hans-Georg Schoger, Günter Tschitschke Bündnis 90/Grüne Fraktionsvorsitzende: Helga Zühl-Scheffer, Dr. Klaus Peitz Ilvesheimer Bürgerliste Daniel Gönnheimer

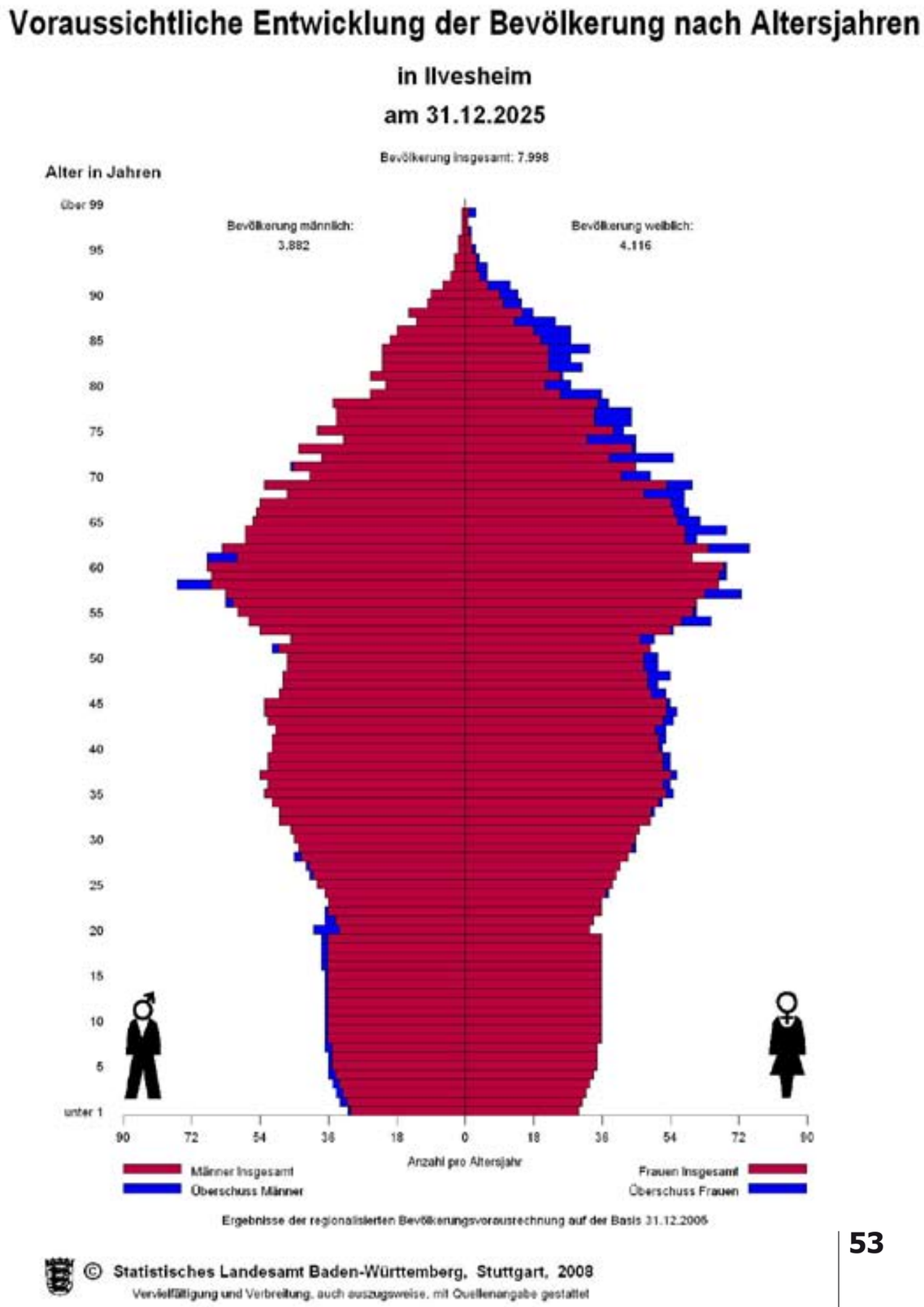
Bauhof

Neubau der Neckarkanalbrücke

Gemeindehaushalt 2009 (Zahlen gerundet):

Einnahmen und Ausgaben auf je	21 Mio €
davon im Verwaltungshaushalt	14,6 Mio €
im Vermögenshaushalt	6,4 Mio €
Steuerkraftsumme für 2009	6,4 Mio €
je Einwohner der Gemeinde	826 €
Landesdurchschnitt je Einwohner	1.091€
Schuldenstand am 01.01.2009 (ohne Eigenbetrieb Wasserversorgung)	2,5 Mio €
je Einwohner	318 €
Stand der Rücklagen am 01.01.2009	15,2 Mio €

Blindenbad und Feldwegbrücke



Teilnehmer der Zukunftswerkstätten

Geschichte und Kultur Klaus-Peter Baumer • Renate Bauer • Bernd Bischer • Franz Crönlein • Peter Egental • Markus Enzenauer • Christiane Gerner • Dr. Christian Groh • Barbara Hefner • Detlev Kleineidam Dagmar Klopsch-Güntner • Edmund Kopecek • Oskar Lohnert • Andreas Metz • Dieter Münster Barbara Pawletta • Hans Sturz • Anita Theimer • Regina Weibel • Margarete Zitzelsberger **Kinder, Jugend und Familie** Kirsten Berg • Ralf Blasek • Uto Boxheimer • Sandra Bühler • Simone Duttweiler Dr. Nicole Geiger • Michael Geiger • Barbara Hefner • Dr. Uwe Herbstmeier • Dr. Katharina Kohlbrenner Joschl Kratzer • Olga Metz • Karin Rudolph • Heinrich Siebert • Helga Zühl-Scheffer **Ortsentwicklung und Verkehr** Thorsten Adelmann • Peter Arnold • Rupert Auer • Reiner Berg • Dr. Andreas Hartmann • Nikolai Heidinger • Inge Heiser • Prof. Alexander Hubrich • Tahir Kolay • Sven Lawrenz Karlheinz Lohnert • Friederike Mauler • Günter Meins • Alexander Mothes • Wolfgang Ottinger Gerhard Pfeifer • Alfred Reiser • Peter Riemensperger • Hartmut Röbenack • Stefan Röhrig • Rolf Sauer • Rainer Schiemann • Rolf Soyez • Gerd Ulrich **Senioren und demografischer Wandel** Jörg Buttler • Sabine Siekkötter • Christa Erbe • Doris Hartmann • Dr. Eric Henn • Detlev Hillenbach Lyane Hillenbach • Gerhard Karch • Johann Metz • Ilona Schwerdtner • Rolf Soyez • Regina Zäh Margarete Zitzelsberger **Sport- und Freizeitanlagen** Wolfgang Bauder • Dieter Bühler • Hans Fülbier • Hans-Jörg Habermehl • Doris Hartmann • Carola Heinrich • Harald Heinrich • Karin Hoffmann • Ansgar Hohn • Dagmar Klopsch-Güntner • Ralf Kohl • Hubert Kohlbrenner • Sandra Lawrenz • Ernst Lohnert • Karlheinz Lohnert • Oskar Lohnert • Andreas Metz • Johann Metz Joachim Micke • Sonja Münch • Armin Pogadl • Alfred Reiser • Rolf Sauer • Markus Schlüssel Wolfgang Schneller • Sabine Siekkötter • Arnhild Thiel • Silke Unger • Bernhard Wagner • Regina Zäh Isolde Zorn **Umwelt- und Naturschutz** Thorsten Adelmann • Hans Berlinghoff • Gabi Bischer • Erik Bross • Wolfgang Eeuwyk • Dr. Andreas Güntner • Sabine Hoberg • Oskar Macko • Wolfgang Ottinger Alfred Reiser • Stefan Röhrig • Walter Schmitthäuser • Ilona Schwerdtner